Nr. 2629. Sonnabend, 24 September. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Bei dem bevorstehenden Quartal-Wechsel ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ergebenst, ihre Bestellungen auf das IV. Quartal d. J. bei den nächsten Postanstalten erneuern zu wollen, da die Postbehörde ohne erneute Bestellung die Zeitung nicht expedirt.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Turin, 23. Septbr. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Der König hat den General Lamarmora mit der Neubildung eines Cabinets beauftragt. Die mit Frankreich abgeschlossene Convention wird in ganz Italien mit lebhaftester Genugthuung aufgenommen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 23. Septbr.*) Die heutige „France" sagt mit Bezug auf die Verlegung der Hauptstadt Italiens nach Florenz: Es handelt sich bei dem getroffenen Uebereinkommen um etwas Anderes, als um die römische Frage. Die Besorgnisse und Befürchtungen Italiens rühren von der Haltung Oesterreichs, von den militairischen Maßnahmen an seinen Grenzen und von etwaigen Allianzen her, welche durch die Zusammenkünfte in Kissingen und Karlsbad wahrscheinlich geworden sind. Oesterreich könnte alle Verwickelungen lösen, wenn es jeden ehrgeizigen Hintergedanken in Bezug auf Italien aufgäbe, wie es Italien so eben in Bezug auf Rom gethan, und, indem es die vollzogenen Thatsachen anerkennt, endlich auf friedlichem Wege die venetianische Frage, welche fortdauernd die Ruhe Europas bedroht, ordnet. — Das „Pays" versichert, daß der französische Gesandte in Rom, Graf **Sartiges**, gestern dem Cardinal **Antonelli** von der französisch-italienischen Convention, deren Ratification am 20. d. erfolgt ist, Mittheilung gemacht habe.

Turin, 23. Sept.*) Während im Laufe des gestrigen Tages die Ruhe nicht unterbrochen worden, erneuerten sich gegen Abend die Unruhen; man hörte aufrührerische Rufe, es bildeten sich Zusammenrottungen; es fielen Schüsse. Steine wurden gegen den Polizeipalast geworfen. Die auf dem Karlsplatz aufgestellten Truppen gaben Feuer. Etwa 20 Todte und Verwundete. Auch unter den Truppen viele Verwundete, darunter ein Oberstlieutenant. Der heutige Morgen war ruhig. Die Läden waren geöffnet. Eine Proclamation der Munizipalbehörde empfiehlt die Aufrechthaltung der Ruhe. Man hofft allgemein, daß die Unruhen sich nicht erneuern werden. Die Börse ist geschlossen.

Madrid, 23. Sept.*) Die Cortes sind durch königliches Decret aufgelöst. Neuwahlen sind zum 22. November anberaumt. Für alle Preßvergehen ist Amnestie ertheilt.

Triest, 23. Sept. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

*) Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der Morgennummer abgedruckt.

Politische Uebersicht.

Man schreibt uns aus **Berlin**: „Die Commission der Wiener Friedensconferenz zur Regulirung der Grenze zwischen den Herzogthümern und Jütland ist jetzt mit ihren Arbeiten fertig und wird dieselben den betreffenden Regierungen zur Kenntnißnahme und Prüfung zugesandt werden. Von der dänischen Regierung ist die Anzeige hierher gelangt, daß nunmehr auch die auf der dänischen Marine in Dienst gestandenen Schleswiger und Holsteiner in ihre Heimath entlassen worden sind, so daß jetzt Angehörige der Herzogthümer nicht mehr im Dienste Dänemarks sich befinden."

Nach dem „Fremdenblatt" haben sich die Bevollmächtigten der Wiener Conferenz über folgende Grundsätze für die Behandlung der Finanzfrage geeinigt: „1) daß den Herzogthümern Ansprüche an das bisher gemeinsame Staatseigenthum zustehen; 2) daß bei der Durchführung dieser Ansprüche der 15 November 1863, der Todestag Friedrichs VII., als der Tag angenommen werde, dessen Status quo bei der Berechnung zu Grunde zu legen sei; 3) daß der Maßstab der Theilung, in Procenten ausgedrückt, 36⅔ Procent für Schleswig-Holstein und 63⅓ Procent für die anderen Theile der früheren dänischen Gesammtmonarchie zu betragen habe; 4) daß sämmtliche Cautionen zu übernehmen seien nach dem amtlichen Domicil des Deponenten; 5) daß unbedingt zur Theilung zu kommen habe: a) die allgemeine Wittwenkasse mit 924,387 Rbthlr., b) die Leibrenten- und Versorgungsanstalt von 1842 nach der Staatsrechnung von 1862 und 1863 betragend 4,620,473 Rbthlr. und 1,336,057 Rbthlr., c) die Lebensversicherungsanstalt mit einem Fonds von 1,119,378 Rbthlrn., d) die Schlösser, die Domänen, die Forsten, herrschaftliche Steinbrüche, Moore und Teiche, die Festungen, die Kasernen, Arsenale und sonstigen Militärgebäude, Hafenanlagen, Leuchtfeuer, Wege, Dienstwohnungen und Dienstlocale der Beamten sämmtlich als Pertinenz des Landes zu betrachten seien, in welchem sie liegen, e) daß der schleswig-holsteinische Kanal der Herzogthümer ein mit gemeinsamen Mitteln für specifische Interessen der Herzogthümer errichtetes Werk ist. Der Theilung des Oeresundzollfonds setzen die Dänen den entschiedensten Widerstand entgegen und, wie es scheint mit Erfolg, da in Beziehung auf diesen Punkt die Westmächte sich angelegentlichst zu Gunsten Dänemarks bei den deutschen Mächten verwenden." Ein Berliner Correspondent der „K. Z." bestätigt im Wesentlichen Vorstehendes, erklärt aber die Notiz der „Schl. Z.", daß die deutschen Mächte ein Pauschquantum beantragt hätten, für unrichtig. Es wäre dies allerdings beabsichtigt gewesen, aber nicht zur Ausführung gekommen.

Entgegen der Notiz des „Botschafters", daß die österreichische Flotte in Cadix überwintern werde, wird aus Geestemünde gemeldet, daß von Wien aus Weisungen dahin ergangen seien, zwei Fregatten und drei Kanonenboote in Geestemünde während des Winters zu stationiren.

Die Feudalen ärgert die Ruhe und strenge Gesetzlichkeit, die in den Herzogthümern überall beobachtet wird, mehr als alle Resolutionen und Beschlüsse in Vereinen und Volksversammlungen. Neuerdings hat die „Zeidler'sche Corresp." die Ente in verschiedene Blätter schwimmen lassen, die Augustenburgische Partei in Kiel beabsichtige die Proclamirung der Verfassung von 1848 und die Ausschreibung von Wahlen. Was gäben diese Feudalen nicht um einen kleinen Putsch! Die Dinge werden ihren natürlichen Gang gehen und damit die Feudalen mitsamt ihren Bundesgenossen bei Seite geschoben werden.

Nach Berichten aus **Stuttgart** ist die Ministerkrisis hervorgerufen oder doch gefördert worden in Folge eines Antrages des Finanzministers v. Sigel, einen Bevollmächtigten nach Berlin zur Verhandlung wegen Anschlusses an den neuen Zollvereinsvertrag zu senden. Er stieß hierbei auf Schwierigkeiten, die seinen Rücktritt nothwendig erscheinen ließen. Die erste That des neuen Ministeriums scheint die Absendung eines Bevollmächtigten nach **München** zu sein, um dort mit Vertretern Bayerns und Nassaus über weitere Maßnahmen in der Zollangelegenheit zu verhandeln. Man darf voraussetzen, daß diese Verhandlungen in aller Schnelle geführt werden, um noch die Beitrittserklärung zum neu construirten Zoll-Verein vor dem 1. October geben zu können.

Die von der „Allg. A. Z." gemeldete Abreise des würtembergischen Finanzraths **Riecke** nach Berlin in Zollvereinsangelegenheiten wird heute von ihr selbst als unbegründet bezeichnet.

Ueber einige Persönlichkeiten des neuen würtembergischen Ministeriums können wir folgende Notizen geben: Der Ersatzmann für den bisherigen Minister des Aeußern (v. Hügel), Frhr. v. **Varnbüler**, ist Vicepräsident der zweiten Kammer, und ritterschaftlicher Abgeordneter; der jetzige Minister des Innern (an Stelle v. Lindens), Staatsrath v. **Geßler**, war früher erster Rath in demselben Ministerium, nachher Mitglied des K. Geheimenraths; der jetzige Finanzminister Staatsrath v. **Sigel**, war bisher Director der Forstabtheilung im Finanzministerium; die beiden Letzteren sind lebenslängliche Mitglieder der Ersten Kammer.

Die Mittheilungen über die zwischen Frankreich und Italien wegen der Räumung Roms abgeschlossene Convention erhalten durch die neueren telegraphischen Nachrichten größere Gewißheit, wenn auch bis jetzt noch die officiellen Stimmen Schweigen beobachten; die nächsten Tage schon werden voraussichtlich Licht in das geheimnißvolle Dunkel bringen. Ein Pariser Correspondent der „Sp. Ztg." erfährt über den innern Hergang der Verhandlungen, daß die Abgesandten Victor Emanuels und neben demselben der Prinz Humbert dem Kaiser Napoleon die Lage Italiens in einer Weise geschildert, die keinen Zweifel darüber gelassen, daß man in Turin entschlossen sei, das Aeußerste zu wagen; Italien, sollen dieselben u. A. geäußert haben, könne in seiner auswärtigen Politik um so weniger die bisherige Zurückhaltung inne halten, als die fortgesetzte Besetzung Roms demselben unmöglich mache, in Folge der von dorther genährten Unruhen, die innere Entwickelung des Landes mit gesegnetem Erfolge zu betreiben. Der Besitz Venetiens sei für das neue Königreich, falls Frankreich demselben seinen jetzigen Besitzstand garantire, weniger dringlich, als die Heilung jener inneren Wunde, der von Rom aus unterhaltene Bürgerkrieg. Um den Ausbruch eines Krieges zu vermeiden, in den auch Frankreich früher oder später hineingezogen werden würde, habe der Kaiser daher in der römischen Frage Concessionen gemacht.

Der plötzliche Cabinetswechsel in **Madrid** giebt zu den verschiedensten Commentaren Anlaß, unter denen die Idee des vereinigten iberischen Königreichs nicht fehlt. Die Anhänger dieser Idee meinen, es werde die Regierung Narvaez zu einer gewaltsamen Umwälzung führen, aus der dann das „iberische Königreich" hervorgehen soll.

Deutschland.

≙ **Berlin**, 23. Sept. Ueber die Abberufung des englischen Gesandten vom hiesigen Hofe, Lord Buchanan, circuliren die mannigfachsten Angaben, die aber oft weit von der Wahrheit abschweifen. Ich erlaube mir deßhalb über diese

✻ Aus der Schweiz.

III.

Kaum dürfte es in der Welt eine zweite Eisenbahn geben, die sich an landschaftlicher Schönheit mit der Bahn messen kann, welche vom Bodensee nach Chur durch das gesegnete Rheinthal führt. Das entzückte Auge vermag fast nicht die Fülle der herrlichen Bilder zu bewältigen, welche ihm von allen Seiten entgegen treten; hier glänzt der herrliche Wasserspiegel des blau-grünen Bodensees, dort schimmert der jugendliche Rhein mit frischem Uebermuth durch die fruchtbaren Fluren streifend; bald fesselt der Blick das anmuthige Vorgebirge, zu dessen Füßen sich Städte, Dörfer, alte Schlösser und moderne Villen im bunten Wechsel lagern, bald die riesige Alpenwelt mit ihren schroffen Hörnern, kühnen Spitzen und schneebedeckten Gipfeln. Lichte Reben bekränzen die sonnigen Hügel, finstere Tannen und riesige Arven die Anhöhen und darüber erhebt sich trotzig der nackte Fels, von dem die lebendigen Quellen und rauschenden Bäche hernieder stürzen. Immer kühner, wilder und pittoresker werden die Bergformen, denen Licht und Schatten erst ihren eigenthümlichen Reiz verleihen. Jetzt fliegt die Locomotive an der weit vorspringenden „Rheinspitz" vorüber, in deren Nähe das Dampfschiff „Ludwig" mit dreizehn Personen unterging und wo der geniale Ingenieur „Bauer" seine glücklichen Hebungsversuche gemacht hat. Unaufhaltsam keucht das eilende Dampfroß weiter und gestattet uns nur noch einen flüchtigen Blick auf Schloß „Wartegg" zu werfen, wo jetzt die mediatisirte Herzogin von Parma verweilt und die enthronten Bourbonen von Zeit zu Zeit ihre fruchtlosen Zusammenkünfte halten. Hinter den fruchtbeladenen Obstgärten birgt sich „Schloß Weinburg", der Sommeraufenthalt des ehemaligen preußischen Premier-Ministers und Fürsten von Hohenzollern, der dort im Angesicht der freien Schweiz Berlin und die „neue Aera" vergißt, aber seine liberale Gesinnung treu bewahrt. Weiter braust der Zug und aus dem Gewirre der Bergspitzen und Hörner taucht die stolze „Rhätikonkette" mit dem schneebedeckten Haupt des „Sesaplana" empor, der 9136 Fuß hoch in die Wolken ragt, während aus der Ferne der „Calanda" mit seiner Silberkrone uns entgegenleuchtet. In nächster Nähe wachsen „Kamor" und „Hohe Kasten" auf, von leichten Nebeln umwallt, durch die ein Strahl der goldenen Sonne verklärend dringt. Jetzt thut sich ein gewaltiges Felsenpanorama auf, zerrissene Kalkriffe, zerklüftete Berggiganten und riesige Pyramiden in schroffer Majestät und furchtbarer Nacktheit, die den erhabensten Contrast mit den üppigen Matten und grünen Wiesen bilden, welche sich wie Kränze um die trotzige Stirn der Felsen schlingen. Ein einziger Blick genügt schon, um das ganze Fürstenthum Liechtenstein, an dem die Eisenbahn vorüberführt, mit seinen 2½ Quadratmeilen Umfang und 7000 Seelen zu übersehen. Die Hauptstadt dieses kleinsten souveränen Ländchens ist jenes „Vaduz", das in den Märchen des genialen Clemens Brentano eine so bedeutende Rolle spielt. In Sargans, wo sich die Züge kreuzen und rechts an dem romantischen Wallensee entlang nach Zürich und Glarus, links nach Ragatz und Chur führen, haben wir noch so viel Zeit, um unser Auge an dem glänzenden Schauspiel der großartigen Naturscenen zu weiden. Nur mit Bedauern scheiden wir von der entzückenden Gegend und fort trägt uns die rastlose Locomotive nach dem weltberühmten Bade **Ragatz**, dem nächsten Ziele unserer Wanderung. Equipagen, Droschken und Omnibus bieten uns auf dem Eisenbahnhof ihre Dienste an, um uns nach dem noch 10 Minuten entfernten Kurort zu fahren. Wir ziehen es aber vor, fern von dem unruhigen Badeleben in ländlicher Stille zu verweilen und finden in dem reizend gelegenen Gasthaus zum „Rosengarten" ein eben so billiges als comfortables Unterkommen und obendrein noch die schönste Aussicht auf die nahen Berge, die mit ihren Schneehäuptern in unser Fenster schauen. Nachdem wir uns mit Speise und Trank erquickt und unsere etwas derangirte Reisetoilette in Ordnung gebracht, statten wir dem Badeorte selbst unsern Besuch ab. Auf unserem Wege liegt der Kirchhof, wo der berühmte Philosoph Schelling ruht. Sein Denkmal aus weißem Marmor zeigt die wohlgetroffene Büste des Verstorbenen, während er auf dem Basrelief lehrend in der Mitte seiner Schüler dargestellt wird. Zu beiden Seiten erheben sich zwei Genien mit Gedenktafeln in ihren Händen. Die goldene Inschrift lautet: „Dem ersten Denker Deutschlands, Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling, Geheimrath und Professor der Philosophie. Seine Majestät der König von Bayern, Maximilian II., setzte seinem geliebten Lehrer dieses Denkmal." — Unwillkürlich mahnte uns dies Grab an die Zeit, als Schelling nach Berlin gerufen wurde, um den durch den Tod Hegels verwaisten Thron der deutschen Philosophie einzunehmen. Seine erste Vorlesung an der Universität war ein Ereigniß für die Stadt der Intelligenz, das größte Auditorium vermochte nicht die Zahl der wißbegierigen Zuhörer zu fassen, unter denen sich die ersten Geister, die hervorragendsten Männer Berlins befanden. Athemlose Stille herrschte in dem dicht gedrängten Saal, als Schelling das Catheder bestieg und seinen Vortrag begann. Statt der erwarteten Lösung des großen Räthsels gab er jedoch nur dunkle Orakelsprüche, mystische Phrasen, welche das kritische, vor Allem Klarheit fordernde Publikum nicht zu befriedigen vermochten. Bald erregte sich Zweifel und Widerspruch, die wider den Willen Schellings durch Paulus in Heidelberg erfolgte Veröffentlichung seiner Vorträge deckte vollends die Schwächen seines Systems auf. Die exacte Forschung der Neuzeit hatte die „Natur-Philosophie" von ihrer erträumten Höhe gestürzt. Schelling wurde schon bei seinem Leben vergessen und wandelte nur noch als eine Ruine seiner früheren Größe in Berlin umher. Unter den Linden begegnete man zuweilen einer hohen Gestalt mit grauen Haaren und einem geistvollen Kopf, in dem die dunkeln Augen noch in jugendlicher Schwärmerei leuchteten. Niemand beachtete den greisen Denker, der einst durch seine Schriften die deutsche Jugend begeistert und hingerissen. Das war Schelling, der letzte deutsche Philosoph im eigentlichen Sinne, ein entthronter Fürst des Gedankenreichs, das er in Trümmern zerfallen sah. Dort ruht er jetzt in dem fernen Ragatz und mit ihm sein System, welches dem Geist der Zeit und der exacten Wissenschaft erlegen. Noch erfüllt von solchen wehmüthigen Erinnerungen setzten wir unsere Wanderung nach Ragatz fort, bald aber riß das moderne Badeleben uns aus diesen Träumen und führte uns nieder in das bunte Treiben der Gegenwart zurück. Ragatz selbst machte auf uns mit seinen eleganten Häusern, großen Pensionen und Hotels einen überaus freundlichen und angenehmen Eindruck. Unter den Letzteren nimmt unstreitig „Hof Ragatz" den ersten Rang ein. Das große Hotel, welches früher Statthaltereigebäude des Klosters Pfäfers war und jetzt dem Canton St. Gallen gehört, enthält 125 Zimmer und 25 Badecabinete, welche jedoch bei dem großen Andrange der Hilfsbedürftigen dem gesteigerten Bedürfnisse nicht mehr genügen können. Man hört daher, und wie es scheint mit Recht, vielfache Klagen über das ausschließliche Monopol. Jahr aus Jahr ein strömen Tausende von Badegästen nach Ragatz, vorzugsweise Schweizer, Italiener, Franzosen, aber auch viele Norddeutsche. Die Wirkung des Thermalwassers, welches in hölzernen Röhren von Pfäfers nach Ragatz geleitet wird, hat große Aehn-

Angelegenheit aus zuverlässigster Quelle wahrheitsgemäße Mittheilungen zu machen. Der Lord glaubte in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit, ohne daß er von seiner Regierung dazu aufgefordert worden war, einen Ton anschlagen zu müssen, der verletzen oder doch mindestens den diplomatischen Verkehr zwischen den Cabinetten von Berlin und London zu einem nicht angenehmen machen mußte. Die englische Regierung erkannte sehr bald, daß ihr Gesandter hier eine Stellung eingenommen hatte, welche nicht im Stande war, die Interessen Englands in Berlin würdig und mit Erfolg zu vertreten. Er hatte auf diese Weise selbst bei seiner Regierung die Nothwendigkeit hervorgerufen, auf einen Personen-Wechsel Bedacht zu nehmen.

— Wie verlautet, wird der Erbprinz von Augustenburg in Kurzem zwei Bevollmächtigte nach Berlin senden, um über die von der preuß. Regierung gewünschten Vereinbarungen zu verhandeln.

— Der Magistrat hat aus Anlaß der Geburt des jüngsten Prinzen des Kronprinzlichen Paares Sr. Maj. dem Könige und Sr. K. H. dem Kronprinzen Glückwunsch-Adressen übersandt.

— Die französische Militair-Commission, die zu den preußischen Manövern gesandt ist, hat nach französischen Angaben zur Haupt-Aufgabe die abermalige Prüfung der preußischen Zündnadelgewehre.

— Heute Abend nach 8 Uhr ist in der großen Pflug'schen Wagenbaufabrik (Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf) ein heftiges Feuer ausgebrochen, welches bei dem großen Vorrath an leicht brennbaren Materialien schnell eine große Intensivität erreichte.

— Die „Ostf.-Ztg." giebt folgenden Auszug eines ihr aus Holstein von einem Preußen zugegangenen Schreibens: „Der Winter rückt heran und mit seinem Eintritt hört auch die Schifffahrt in unsern Gewässern auf, so daß die auf der preußischen Flotte befindlichen Seeleute, welche in 6 bis 8 Wochen erst entlassen würden, dann keine Gelegenheit mehr hätten, sich und ihren Familien Brod zu schaffen; sie würden die Steuern nicht zahlen können und dann noch vielleicht gepfändet werden. Das würde das Loos eines großen Theils unserer Matrosen sein, wenn sie nicht schleunigst ihren Familien wiedergegeben werden. — Andererseits ist kein Grund ersichtlich, weßhalb die Matrosen nicht zum großen Theil entlassen werden. Der an der holsteinischen Küste unternommene Kreuzzug kann, da nur gedampft wird, eben so gut mit der Hälfte der Mannschaft ausgeführt werden; gilt er der Kenntnißnahme der hiesigen Häfen, so kann ein Schiff denselben Zweck erreichen; gilt er der Repräsentation Preußens, so sollte man dazu gerade keine eingezogenen und (wie hauptsächlich bei der Marine der Fall ist) schon im reiferen Alter stehende Leute wählen, deren größter Theil verheirathet ist und Familie hat, denn sie sprechen sich, wenn sie an Land sind, selbstverständlich unmuthig über die Fortdauer ihres Dienstes — aus und das wird der Flotte wenigstens keine Sympathien erwecken. — Bricht der Krieg wieder aus, so kann man in kurzer Zeit die Mannschaft wieder einziehen. In dieser Beziehung ist uns gerade Dänemark mit gutem Beispiel vorangegangen, denn es hat schon lange seine eingezogenen Mannschaften in die Heimath entlassen. Die Segelschiffe „Niobe", „Rover" und „Musquito" sollen jetzt eine längere Reise antreten, und zwar zur Ausbildung der neuen Mannschaften. Könnten diese nicht den Dienst an Bord der jetzt an der schleswig-holsteinischen Küste kreuzenden Schiffe erlernen, auf deren Kraft Preußen doch allein bei Wiederausbruch eines Krieges angewiesen ist? Dadurch würde auch mancher Thaler der Flotte für andere Zwecke verbleiben."

* Die Stadtverordneten in **Pyritz** haben den Beschwerdeweg gegen die Königl. Regierung in den zulässigen Instanzen eingeschlagen, wegen der Nichtbestätigung des Kaufmanns **Krause** zum Stadtrathe und wegen nicht erfolgter Angabe der nach der Ansicht der Königl. Regierung zu einem Stadtrathe nöthigen Eigenschaften.

— (N. St. Z.) Das in **Wollin** mit so großen Festlichkeiten vom Stapel gelassene Schiff „Kladderadatsch" hat bereits, da es unter Stettiner Flagge fahren soll, seinen Namen verloren und ist dieser in den nichtssagenden Kalendernamen „Bruno" umgetauft worden. Die Erwartung, daß der Eigenthümer und die Gelehrten des „Kladderadatsch" des Namens wegen in dem ihnen zu Ehren genannten Schiffe mitrheden würden, ist nicht in Erfüllung gegangen, und dies der — gewiß recht seltsame — Grund der Namensveränderung. Die Gallion, den „Kladderadatsch" vorstellend, so wie die Figuren Müller und Schultze am Schiffsspiegel, sind gleichfalls verschwunden.

* Das Bahngeleise auf der Eisenbahnstation Genthin ist wieder frei und die gestörte Telegraphenleitung wieder hergestellt. Der Bahnhofsaufseher, durch dessen Unvorsichtigkeit der Unfall veranlaßt zu sein scheint, soll verschwunden sein.

— Herr v. Maliecżewski, als Präsident des **Nationaldanks**, erklärt sich heute in einer Zuschrift an die „Nordd. Allg. Ztg." darüber, weßhalb Daniel **Steffke** keine Gnadengabe aus dem Nationaldank habe erhalten können. So viel bekannt, hat auch weder der alte Lauenburger Veteran, noch sonst Jemand das verlangt.

— In **Luckau** ist, nachdem die wiederholte Wahl dreier Rathsherrn von der k. Regierung in Frankfurt wiederholt nicht bestätigt ist und nachdem der Beschwerdeweg vergeblich betreten worden, die commissarische Ernennung und Einführung dreier Rathsherren erfolgt.

— In **Neuwied** ist bekanntlich die Wahl des Regierungsassessors Richter zum Bürgermeister von der Kgl Regierung in Koblenz **nicht** bestätigt worden. Herr Richter hat darauf die von uns vor einigen Tagen mitgetheilte Erklärung abgegeben, weßhalb er glaube, der Regierung mißliebig zu sein. Man wird zur Neuwahl schreiten In einem Schreiben aus Neuwied in der „K. Z." heißt es nun: „Sollte man in Koblenz beabsichtigen, mittelst wiederholter Nichtbestätigung den bisherigen Bürgermeister auf weitere 12 Jahre der Stadt zu conserviren, so ist die verwittwete Frau Fürstin Wied dem Vernehmen nach entschlossen, auch ihrerseits von dem Rechte der Nichtbestätigung Gebrauch zu machen."

Wien. Der Kaiser wurde bei seinem Besuche in **Komorn** von den Magnaten in vollstem Galla-Costüme bewillkommt.

— Einer Wiener Correspondenz der „D. A. Z." zufolge hat die dänische Regierung auf ein durch Rußland vermitteltes Ansuchen sich bereit erklärt, dem Großherzog von Oldenburg die in den Copenhagner Archiven etwa vorfindlichen Documente zur Begründung seiner schleswig-holsteinischen Erbansprüche zur Verfügung zu stellen.

Schweiz.

— Von dem eidgenössischen Untersuchungsrichter ist jetzt gegen J. Fazy ein Verhaftsbefehl erlassen worden.

Frankreich.

— Der Herzog von Magenta ist bereits auf dem Wege nach Algier, und in Toulon herrscht große Thätigkeit, um demselben 12,000 Mann in kürzester Frist nachzusenden. Der Marschall will den Aufstand möglichst schnell und kräftig unterdrücken, um den Eingebornen auf längere Zeit Respect einzuflößen, vor Ende October gestattet die Hitze indeß keine schnellen und erfolgreichen Operationen in das Innere des Landes.

Rußland und Polen.

— Das „Journal de St. Petersbourg" vom 20. Sept. veröffentlicht ein Rescript des Kaisers an den Statthalter von Polen, Grafen Berg, nebst fünf Decreten, welche eine ausgedehnte Reform des Unterrichtswesens in Polen betreffen: die Errichtung einer Universität in Warschau, so wie einer großen Zahl von Ober-, Mittel- und Elementarschulen und einer Freischule für Mädchen. Für Polen bleibt die Unterrichtssprache die polnische, für die anderen Nationalitäten des Königreichs werden besondere Schulen mit eigener (russischer, deutscher 2c.) Schulsprache eingerichtet. Ein sechstes Decret mildert die Bestimmungen des Strafgesetzbuches über das Strafmaß und schafft die körperliche Züchtigung ab.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Sept. Der Minister des Innern hat sich genöthigt gesehen, die ältere Verfügung zurückzuziehen, derzufolge die Bewohner der Provinz Jütland verpflichtet sein sollten, neben den von den deutschen Verbündeten ausgeschriebenen Steuern zugleich die außerordentliche dänische Kriegssteuer zu entrichten, und zwar ist die Zurücknahme des entsprechenden Erlasses lediglich in Folge wiederholter Weigerungen der Jütländer erfolgt. Im Weiteren hat das Kriegsministerium verfügt, daß diejenigen Cavallerie-Regimenter, welche bislang doublirt waren, auf ihre ursprüngliche Friedensstärke zurückgebracht werden sollen, und endlich hat dasselbe Ministerium den Abtheilungs-Commandeuren die Ermächtigung ertheilt, den Landleuten während der Erntezeit Hilfsmannschaften zur Verfügung zu stellen.

Kopenhagen, 21. September. Der Großfürst Nicolaus wird gegen Ende des Monats eintreffen, um wieder auf längere Zeit hier seinen Aufenthalt zu nehmen. Eine Wohnung wird bereits für ihn in dem Palais des russischen Gesandten eingerichtet. Der englische Gesandte gab ein Diner zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin von Wales. Die seit dem Ausbruch der deutsch-dänischen Wirren allzeit auf dem Umwege über Lübeck nach Deutschland gelangte dänische Zeitungspost ist gestern zum ersten Male wieder Seitens der k. Postverwaltung zu Kopenhagen einem unter holsteinischer Flagge auf hier segelnden Kieler Privat-Dampfschiff zur Verabfolgung an die herzogl. holsteinische Post in Kiel übergeben worden. Das Schiff brachte als Passagier den Redacteur des „Dagbladet", Bille, mit.

Türkei.

— Fürst Michael von **Serbien** hat die Skuptschina (den Landtag) am 18. September persönlich geschlossen. Er constatirte, daß er durch die Serbier und diese durch ihn beglückt werden, und trug den Abgeordneten Grüße an ihre Wähler auf. „Der Fürst wurde in seiner Rede von stürmischen Zivios unterbrochen und auf dem Wege überall mit Hurrah begrüßt."

Amerika.

Newyork, 10. Aug. General Sherman hat bei der Affaire zu Jonesborough, die ihn in den Besitz Atlantas setzte, im Ganzen 1500 Mann verloren, während 27 Kanonen und 3000 Gefangene in seine Hände fielen. Admiral Farragut hat das Widderschiff „Nashville", welches im Flusse versenkt war und den Zugang zu Mobile der Bundesflotte versperrte, in die Luft gesprengt. Das Gerücht, daß Mobile später von der Unionsflotte bombardirt und in Folge dessen von den Conföderirten verlassen worden sei, hat bis jetzt keine officielle Bestätigung gefunden. Mac Clellan hat u. A. erklärt, wenn er zur Präsidentschaft gelange, werde jeder südliche Staat, der sich zur Rückkehr in die Union bereit zeige, mit vollen constitutionellen Rechten wieder aufgenommen werden. In Newyork wurde ein enthusiastisches Zustimmungsmeeting zu der Nomination Mac Clellan's abgehalten. General Grant versichert in einem Schreiben, daß die Conföderirten alle nur irgend verfügbaren Leute in ihrer Armee hätten, und das Ende des Krieges nicht fern sei, wenn der Norden sich einig bleibe. Die Bundesregierung wird nächstens die freie Ausfuhr von Baumwolle unter der Bedingung gestatten, daß dieselbe mit Greenbacks bezahlt und nach oder über Newyork verschifft wird.

Danzig, den 24. September.

* Nach einer heute Vormittag beim Magistrat eingegangenen telegraphischen Depesche treffen die aus Schleswig zurückkehrenden Reservemannschaften des 3. Garde-Regiments z. F. nicht heute Abend, sondern morgen, Sonntag den 25., Nachts, per Eisenbahn hier ein.

* In der letzten Sitzung des 83. Kreistages des hiesigen Kreises wurde u. A. in Betreff der Kreischaussee-Bauten beschlossen, daß die Adjacenten der beiden Kreischausseen auf der Höhe zu einer Vorsteuer herangezogen werden sollen, zu deren Bemessung 3 Zonen gebildet werden zu resp. 50, 30 und 25 Proc. des bei der Veranlagung der Grundsteuer ermittelten Reinertrages der Liegenschaften. Der jetzt für die Erhebung der Präcipualsteuer der Adjacenten der Niederungschausseen giltige Kreisbeschluß bleibt aufrecht erhalten, dagegen wurde eine Commission gewählt, deren Bestimmung es ist, die bei Ausführung dieses Beschlusses hervortretenden Härten zu ermitteln und mildernde Vorschläge zu machen. Die Commission besteht aus den Herren Geh. Ober-Regierungs-Rath **Höne**, Geh. Regierungs-Rath **Maquet**, Oberschulz **Mix** und Hof-Besitzer **E. Wannow**. Die Kreischausseebau-Commission wurde ermächtigt, behufs schleuniger Vollendung der Arbeiten nach bestem Ermessen Darlehne zu Lasten des Kreises zu contrahiren, deren Gesammtbetrag 100,000 Rℓ nicht übersteigen darf.

* Herr Dr. **Kirchner** wird in nächster Woche im Gewerbehause zwei Vorlesungen über „Kindergärten" halten, deren Ertrag für einen wohlthätigen Zweck bestimmt ist.

⇒ Landleute klagen, besonders auf den Hochländereien, darüber, daß die Ernte in diesem Jahre so außerordentlich durch Mäuse beschädigt worden ist, und daß eine fernere Beeinträchtigung der jungen Saaten durch dieses Ungeziefer noch zu befürchten steht. Es ist dies in der That der Fall, und man findet auf den abgeernteten Aeckern ganze Nester zusammengetragener Aehren und Getreidekörner, welche nach dem anhaltenden Regen keimen und grünen, wodurch der Schaden so recht ersichtlich wird. Trotzdem begünstigt man noch an vielen Orten die Vermehrung des schädlichen Ungeziefers durch Vertilgung der natürlichen Feinde desselben; man stellt den sogenannten Raubvögeln: den Falken, Eulen 2c., so wie den Igeln, Wieseln u. s. w planmäßig nach, statt diese Thiere als Wohlthäter zu betrachten und dieselben demgemäß zu hegen. Es wäre namentlich dringende Aufgabe der Schulen, diesem Uebelstande durch zweckmäßige Belehrung immer schärfer entgegen zu treten, was auch durch besondere Verordnungen der Regierungen in neuester Zeit eingeschärft, aber leider noch nicht überall genügend beachtet worden ist. Auch den Erwachsenen ist in dieser Beziehung eine Belehrung dringend nöthig, weil man Unwissenheit und Vorurtheilen noch so häufig begegnet. Wenn nun auch die ländlichen Ortsvorstände angewiesen würden, jenen schädlichen Krieg gegen die erwähnten Thiere den Gemeindegliedern gegenüber in das rechte Licht zu stellen, so dürfte dadurch gewiß mancher vorkommenden Thorheit und dadurch zugleich der immer größeren Vermehrung des erwähnten Ungeziefers gesteuert werden.

---

lichkeit mit den bekannten Quellen von Wildbad und Gastein. Es enthält eben so wenig wie diese irgend erhebliche feste Bestandtheile, ist 29 — 30° Reaumur warm, vollkommen geruch- und geschmacklos und zeigt sich besonders bei Nervenschwäche, anomaler Gicht, Rheumatismen, Lähmungen und ähnlichen Leiden äußerst wirksam. Wenn auch der Ruf seiner restaurirenden und verjüngenden Kraft, von der man hier Wunder erzählt, übertrieben sein dürfte, so läßt sich doch nicht leugnen, daß es vorzugsweise erschöpften, durch geistige und körperliche Anstrengung heruntergekommenen Patienten wesentlichen Nutzen bringt, wobei allerdings der Aufenthalt in der herrlichen, zugleich milden und stärkenden Luft, so wie die gänzlich veränderte Lebensweise und die Enthaltung von aller Arbeit mit in Anschlag gebracht werden muß. Um die unbestreitbaren Erfolge des Thermalwassers bei dem fast gänzlichen Mangel an chemisch wirksamen Bestandtheilen zu erklären, hat man seine Zuflucht zu verschiedenen physikalischen Agentien, electrischen und magnetischen Strömungen und selbst zu ethischen zauberhaften Kräften genommen, die sich jedoch wissenschaftlich nicht nachweisen lassen. Obgleich Ragatz eigentlich nur eine Filialanstalt von dem nahen Pfäfers ist, von woher es seine heilsamen Bäder bezieht, so hat die jüngere Tochter die ältere Mutter bei Weitem überflügelt, wozu die reizende Lage und comfortable Einrichtung das Ihrige beigetragen haben. Hinter Hof Ragatz führt ein romantischer Weg nach dem ungefähr 1¼ Stunde entfernten Bade Pfäfers. Aus der wilden Schlucht, die sich vor uns öffnet, stürzt die schäumende „Tamina" wie eine rasende Bachantin in wilden Sprüngen hervor, von beiden Seiten durch die engen, immer näher zusammenrückenden Felsen eingezwängt. Dicht an ihrem Ufer windet sich die fahrbare Straße in sanfter Steigerung empor, öfters durch den gesprengten Felsen künstlich geleitet und meist so eng, daß zwei sich begegnende Wagen einander nicht ausweichen im Stande sind, weshalb von Zeit zu Zeit Haltestellen angelegt sind. Immer wilder, immer schroffer erheben sich die schwarzen Nummuliten-Wände, von denen hundert kleine Wasserfälle und Cascaden herniederrauschen. Zuweilen, wenn es längere Zeit geregnet hat, löst sich in der Höhe ein unterwaschener Felsblock los und stürzt zerschmetternd in das Thal hernieder. Erst vor wenigen Tagen hatte ein solch heruntergefallener Stein die hölzerne Röhrenleitung beschädigt und den Zufluß des Thermalwassers nach Ragatz auf mehrere Stunden unterbrochen. Da, wo die Schlucht sich so verengt, daß sie keinen Ausgang mehr gestattet und die Welt ein Ende zu haben scheint, liegt das Bad Pfäfers, ein ehemaliges Kloster, mit seinen Höfen und Nebengebäuden. Das Ganze macht einen überaus melancholischen Eindruck, um so mehr, da die hohen Felsen der Sonne den Zutritt wehren und schon nach 4 Uhr Nachmittags kein Lichtstrahl in das wilde Thal dringt, welches dann in dämmernde Schatten sich verhüllt. In dem Bade selbst finden gegen 300 Kranke Aufnahme und eine ausgezeichnete Verpflegung für mäßige Preise. Auch für eine doppelt nöthige Zerstreuung ist hier so viel als möglich durch ein reichlich ausgestattetes Lesezimmer und Billard gesorgt. Trotzdem bedauerten wir die armen Kranken, die hier in tiefster Einsamkeit, abgeschieden von der Welt und viele Stunden des Tages ohne belebenden Sonnenschein wie Gefangene in ihren Zellen den Tag der Befreiung und ihrer Genesung erwarten. In den Höfen saßen auf den Bänken Gelähmte und Krüppel aller Art, welche die sparsamen Sonnenstrahlen förmlich zu erhaschen schienen und den traurigen Eindruck durch ihr leidendes Aussehen nur noch verstärken. Unwillkürlich fühlten wir die eigene Brust gepreßt, als faßte uns der „ganzen Menschheit Jammer." Das klösterliche Gebäude gleicht nur zu sehr einem großen Lazareth, und man glaubt, sobald man es betritt, dicke Spitalluft zu athmen. Tief rührend erschien uns der Anblick einer armen gelähmten Frau, welche in Betten gehüllt mit uns zugleich nach Pfäfers gekommen war, um hier Hilfe für ihre Leiden zu suchen. Von ihrer Tochter unterstützt, wurde sie über die Schwelle getragen, wir verfolgten die abgezehrte Gestalt mit dem feinen, leichenblassen Gesicht, bis sie wie ein Schatten in einer dunklen Zelle verschwand, die sich hinter ihr wie eine Todtenkammer schloß. — Die heiße Quelle selbst entspringt in der Tiefe einer furchtbaren Schlucht, zu welcher der Zutritt gegen Erlegung eines Franc gestattet ist. Mit den für eine derartige Expedition unentbehrlichen Regenschirmen und Mänteln wegen des von allen Seiten herabträufenden Wassers versehen, stiegen wir an der Hand des alten Führers hernieder zu der dunkeln Höhle, welche dem Eingang zum Acheron gleicht. Zu beiden Seiten steigen die finstern Wände trotzig und drohend empor, so daß kaum ein enger Spalt bleibt, durch den ein Streifen des blauen Himmels über uns sichtbar wird. Erst allmälig gewöhnt sich das Auge an die hier herrschende Dunkelheit, während das Ohr von dem Geheul der Tamina betäubt wird, die zwischen dem Gestein wie ein wildes Thier zu unseren Füßen rast. Heißer Qualm und Dampf steigt aus der Quelle empor, welche im Jahre 1038 entdeckt und seit 1242 zu Bädern benutzt worden sein soll. Da die alte Quelle in den letzten Jahren immer sparsamer floß und sogar gänzlich zu versiegen drohte, wurde ein Stollen bis in die Tiefe von 100 Fuß gegraben und die neue, überaus reichlich strömende Quelle entdeckt. Im Mittelalter wurden die Bäder unmittelbar an ihrer Ursprungsstätte gebraucht und die Leidenden an Seilen in die furchtbare Schlucht heruntergelassen, wo sie so lange Zeit blieben, bis ihre meist mehrwöchentliche Cur beendet war. Zu diesem Zwecke wurden sie mit den nöthigen Lebensmitteln versehen. Noch jetzt kann man die in den Felsen gemeißelten Löcher für die Balken sehen, an denen die Stricke befestigt waren. Trauriger wie die Anachoreten und fanatischen Höhlenbewohner zur Zeit der ersten Christen lebten hier die unglücklichen Kranken ohne Licht, ohne menschliche Gesellschaft, hilflos und elend in grauenvoller, entsetzlicher Einsamkeit. Unter den berühmten Patienten, welche in Pfäfers Heilung ihrer Leiden suchten, befand sich der edle Ulrich von Hutten. Auch in dieser Schlucht lauert tückisch der Tod, indem ebenfalls von Zeit zu Zeit von den schwarzen Wänden losgebröckelte Steine niederstürzen und auf den ahnungslosen Wanderer herabfallen. So wurde eine siebzehnjährige Dame vor einiger Zeit an der Seite ihrer Mutter von einem herunterrollenden Felsstück getroffen und augenblicklich getödtet, wie uns unter Thränen eine nahe Verwandte der Unglücklichen in Ragatz an der Table d'hote erzählte. Man denke sich das junge blühende Mädchen, das unter Scherzen und Lachen die Schlucht besichtigte und wenig Minuten darauf die blutige Leiche mit zerschmettertem Haupte! Wir selbst athmeten wieder frei, als wir diese Vorhallen des Todes verließen und das Licht des Tages wieder begrüßten. Unwillkürlich riefen wir mit dem unsterblichen Dichter:

> Da unten aber ist's fürchterlich,
> Und der Mensch versuche die Götter nicht,
> Und begehre nimmer und nimmer zu schauen,
> Was sie gnädig bedecken mit Nacht und Grauen. —

Max Ring.

Stadt-Theater.

Die Direction hat gestern mit der Eröffnungs-Oper „Die weiße Dame" von Boieldieu einen glücklichen Wurf

|| Der am 22. d. in Elbing abgehaltene Viehmarkt hatte trotz des schönen Wetters sich nicht der Theilnahme zu erfreuen, die man erwarten mußte. Es waren ca. 1200 Stück Rindvieh aufgetrieben, davon ca. 700 Stück Mast- und 500 Stück Zuchtvieh. Von Schlachtvieh wurde Manches verkauft und hatten sich Käufer dafür von weit und breit eingefunden; die billigen Getreidepreise aber, so wie der theure Geldmarkt, ließen auch für diesen Artikel keine hohen Preise aufkommen, zumal durch die diesjährige nasse Witterung das Vieh weniger fett war, wie es sonst zu sein pflegte. Der Absatz von Zuchtvieh war ein geringer, die immer weiter sich ausdehnende Einführung von fremden Viehracen, drückt den Handel damit von Jahr zu Jahr. Möge das schlechte Resultat den Herren Züchtern eine Mahnung sein und sie es einsehen lernen, daß sie endlich einmal mit aller Kraft ans Werk gehen müßten, bessere Züchtungen anzustreben. Die Niederungskuh, so gut sie auch in der Milch ist, entspricht heute nicht mehr den Anforderungen, die an eine gute Milchkuh gestellt werden. Diesem nachzukommen, muß Aufgabe des Züchters sein, soll ihm nicht eine Einnahme entgehen, die bei richtiger Züchtung stets eine großartige sein muß. Wird doch in andern Marschgegenden die Viehzucht mit so großem Erfolge betrieben, warum sollte dasselbe nicht hier in der von der Natur so begünstigten Niederung zu erzielen sein. Stehen doch auch uns Eisenbahn und Wasserwege zum Export zu Gebote. So schwer es den Herren, die mit unsäglicher Mühe für das Zustandekommen des Marktes sorgen, auch wird, die Verkäufer mit befriedigtem Resultate den Marktplatz verlassen zu sehen, so wird ihnen der Dank für diese so werthvolle Einrichtung dennoch nicht ausbleiben, sobald der Züchter nur erst darin seinen Vortheil erkennt, den Markt mit anderem besseren Material zu beschicken. Möge das Comité nur nicht ermüden in seinem so allgemein nutzenbringenden Wirken; es wird die Zeit kommen, wo der Elbinger Viehmarkt sich den bedeutendsten Märkten Deutschlands ebenbürtig zur Seite stellt.

Graudenz, 23. Septbr. (G.) Die Weichsel ist seit gestern Abend wieder im Steigen und heute Nachmittag markirt der Pegel 5⅓ Fuß.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. September 1864. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt, loco	32⅞	33	Preuß. Rentenbr.	97¼	97¼
Septbr.-Octbr.	32	32¼	3½% Westpr. Pfdbr.	83½	83½
Octbr.-Novbr.	32	32¼	4% do. do.	94¾	—
Spiritus Septbr	13¾	13⅞	Danziger Privatbk.	—	104½
Rüböl do.	11⅞	12	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Staatsschuldscheine	89	88⅞	Oestr. Credit-Actien	79⅝	80
4½% 56er. Anleihe	101¼	101⅜	Nationale. . . .	68½	68⅝
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅝	105⅝	Russ. Banknoten .	77¾	78⅛
			Wechselc. London	6. 20¼	—

Hamburg, 23. Sept. **Getreidemarkt** unverändert. **Oel** October 25¾—25⅞, Mai 26¾.

Amsterdam, 23. Sept. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** flau, sehr stille. **Roggen**, loco unverändert, Consumgeschäft. Termine 1—2 fl. niedriger. **Raps** September 73½, October 73½, April 79. **Rüböl** Herbst 40¾, Frühjahr 42½.

London, 23. Sept. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** vernachlässigt. Frühjahrsgetreide etwas niedriger. — Schönes Wetter.

London, 23. Sept. Silber 61⅜. Türkische Consols 50⅝. Consols 88⅛. 1% Spanier 42¾. Mexikaner 27. 5% Russen 90. Neue Russen 87½. Sardinier 84½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¼ ß. Wien 11 Fl. 95 Xr.

Der Dampfer „Suffolk" ist mit 41,736 Unzen Gold aus Melbourne eingetroffen.

Liverpool, 23. Sept. Es herrscht Mißtrauen in Folge der Geldverlegenheit. — Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 37,020, Export 15,480, wirklicher Export 9796, Consum 17,000 Ballen.

Upland 27, fair Dhollerah 20, fair Bengal 17½, middling Bengal 16½, Scinde 12.

Paris, 23. Sept. 3% Rente 65, 95. Italienische 5% Rente 67, 70. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 47⅞. 1% Spanier 42½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 452, 50. Credit mob.-Actien 1016, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 537, 50.

Danzig, den 23. September.

np [**Wochen-Bericht.**] Die Hoffnung, nunmehr anhaltend schönes Wetter zu behalten, hat sich nicht erfüllt, wir hatten abwechselnd gutes Wetter, aber auch sehr viel Regen. Den Landleuten wird die Saatbestellung sehr erschwert, der Acker ist zu stark durchnäßt. Ueber den Kartoffelertrag hört man nicht klagen, die Ernte erscheint sehr reichlich, doch fürchtet man, daß die Frucht nicht haltbar sein wird, auch ihr hat die Nässe geschadet. Wir werden diesem Uebelstande bei allen Getreidearten begegnen und mehr, als erwartet. Die auswärtigen Märkte verharren in ihrer Flauheit und ist es namentlich England, dessen Märkte auf Weizen einen großen Druck ausüben. An unserer Börse konnten nur ca. 900 Lasten Weizen verkauft werden. Alte Weizen zu fl. 10—15, frische fl. 15—20 pr Last niederigeren Preisen gegen vergangene Woche. Wir gehen anscheinend einer weitern Reaction entgegen, da unsere Preise noch außer Verhältniß hoch zu den auswärtigen Märkten stehen und neue Unternehmungen unmöglich machen. 127/8, 128/9℔ altbunt fl. 375, 377½, 131℔ alt sehr hell fl. 400, 131/2℔ alt hochbunt fl. 405, 120/1℔ frisch hell fl. 320, 127, 128, 128/9℔ frisch hochbunt fl. 370, 375, 130, 131℔ frisch hochbunt fl. 390, 400. — **Roggen** ferner weichend. Umsatz ca 400 Lasten. 121, 122/3℔ alt fl. 207½, 210, 124℔ alt fl. 215, 125, 126/7℔ frisch fl. 225, 227½. Für Frühjahrslieferung April-Mai 123℔ höchstens fl. 225 pr 4910℔ einzeln zu bedingen. — **Erbsen** behaupten noch ihren Preisstand, grüne fl. 276, weiße fl. 310—320 pr 90℔. — **Gerste** vernachlässigt und weichend, kleine 109℔ fl. 195, 183, große 111, 115℔ fl. 192, 207 pr 72℔. — **Rübsen** nach Qualitä fl. 570, 580, 600 pr 72℔. Die geringe Spirituszufuhr wurde noch zu 14 Thlr. pr 8000% untergebracht, doch dürfte dieser Preis ferner schwer zu erreichen sein.

Danzig, den 24. Septbr. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. von 60/62—63/64—65/6—67/68/70 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30℔. von 57½—61/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 122/3—129/30℔. von 55—63 Sgr. nach Qual. pr 85℔.
Roggen 120/124—126/128℔ von 35/37—38/38½ Sgr.
Erbsen 50—55 Sgr.
Gerste, kleine und große 106—116℔. von 30—36 Sgr.
Hafer 28/29 Sgr., frischer 24—26 Sgr. pr 50℔
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW. Auch am heutigen Markte waren Käufer für Weizen sehr zurückhaltend und nur zu billigen Preisen konnten 160 Lasten abgesetzt werden. Die Preis-Erniedrigung seit 8 Tagen beträgt namentlich für frischen Weizen reichlich fl. 20 pr Last. Bezahlt wurde heute für 119, 122℔ frisch bunt fl. 300; 125℔ desgl. 330; 125/6℔ hellfarbig fl. 345; 126, 127/8℔ hellbunt fl. 360, fl. 365; 128/29℔ desgl. fl. 370; 130/31℔ gut bunt fl. 380; 130/31℔ hochbunt fl. 390. Alles pr 85℔. — **Roggen** matt; frisch 122℔ fl. 210; 125/6℔ fl. 222; 127℔ fl. 225; alt 121/2℔ fl. 207½; Alles pr 81⅚℔. Umsatz 175 Lasten. — Weiße Erbsen nach Qualität fl. 290, fl. 300, fl. 330 pr 90℔. — 105/6℔ kleine Gerste fl. 181½. — Spiritus ohne Umsatz.

Elbing, 23. Sept. (N. E. A.) Witterung: milde, gegen Abend Regen. Wind: SSW. Die Zufuhren und Umsätze von Getreide sind gering. Die Stimmung ist sehr flau, doch haben sich die Preise für Weizen noch ziemlich behauptet, die für Roggen und Gerste sind aber gewichen, frische ganz abfallende Qualitäten sind sehr schwer verkäuflich. In den übrigen Getreidegattungen haben keine Umsätze stattgefunden. Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz. Begehr gering. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen alter hochbunt 125—132℔. 60/61—69/70 Sgr., bunt 124—130℔. 58/59—64/65 Sgr., roth 123—130℔. 53/54—63/64 Sgr., frischer heller 116—125℔. 46—57½ Sgr. — Roggen alt 120—126℔. 33½—36½ Sgr., frisch 117—120℔. 29—32 Sgr., 121—125℔. 33—35 Sgr. — Gerste kleine alt und frisch 99—113℔. 26—36 Sgr. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 23. Sept. (K. H. Z.) Wind Ost. + 16. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 122/130℔. 56/68 Sgr., bunter 120/30℔ 50/65 Sgr., rother 120/130℔. 50/65 Sgr. Br. — Roggen matt, loco 110/120/121/126℔. 30/35/36/40 Sgr. Br., 116/117/123/124℔. 33/36⅙ Sgr. bez., Termine flau, 80℔ pr Sept.-Oct. 36 Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd., pr Oct. 36½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd., pr Frühj. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., pr Mai-Juni 120℔. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd. — Gerste stille, große 100/112℔. 30/38 Sgr. Br., 104/105℔. 30—31½ Sgr. bez., kleine 98/110℔. 30/36 Sgr. Br. — Hafer stille, loco 70/82℔ 19/28 Sgr. Br. Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 45/56 Sgr., graue 35/50 Sgr. Br., grüne 36/52 Sgr. Br. Leinsaat gedrückt, feine 108/112℔. 80/100 Sgr. Br., 108/109℔. 76 Sgr. bez., mittel 104/112℔. 60/80 Sgr. Br., 108—109℔. 71 Sgr. bez., ordinär 96/106℔. 40/60 Sgr. Br. — Winter-Rübsen 70/106 Sgr. Br., 90 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 8/16 Thlr., weiße 10/16 Thlr. pr Ctr. Br. — Thimotheum 5/7 Thlr. pr Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13 Thlr. — Rüböl 12 Thlr. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 62 Sgr., Rübkuchen 49/50 Sgr. pr Ctr. Br. Spiritus. Den 22. Sept. loco gemacht 14⅚ Thlr. ohne F.; den 22. Sept. pr Oct. bis incl. April gem. 14 Thlr. ohne F. in monatl. Raten; den 23. Sept. loco Verk. 15 Thlr., Käufer 14$^{5}/_{12}$ Thlr. ohne F.; pr Sept. Verk. 15 Thlr. ohne F.; pr Sept. Verk. 16 Thlr. incl. F.; pr Oct. Verk. 14½ Thlr. o. F.; pr Oct. bis incl. März Verk. 14 Thlr. o. F. in monatl. Raten; pr Frühj. Verk. 15¾ Thlr. incl. F. pr 8000% Tr.

Stettin, 23. Sept. (Ostf. Ztg.) Weizen matt, loco pr 85℔. gelber 52—55 Thlr. bez., neuer 46—51 Thlr. bez., 83/85℔. gelber Sept.-Oct. und Oct.-Nov. 53 Thlr. Br., 52½ Gd., Frühj. 55¾, ½ Thlr. bez. u. Br., April-Mai 56 Thlr. bez. u. Br. — Roggen niedriger, pr 2000℔. loco 32—33 Thlr. bez., Sept.-Oct. 32½, ¼ Thlr. bez. u. Gd., Oct.-Nov. do., Frühj. 34½, ¼, 34 Thlr. bez. u. Gd., ⅓ Thlr. Br., Mai-Juni 35 Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 36¼ Thlr. Br. — Gerste ohne Kauflust — Hafer neuer pr 50℔. 23—23½ Thlr. bez. — Rüböl flau, loco 12 Thlr. Br., 11$^{11}/_{12}$ Thlr. bez., Sept.-Oct. 11⅚ Thlr. bez u. Br., Oct.-Nov. 11⅚, $^{19}/_{24}$ Thlr. bez., Nov.-Dez. 11$^{11}/_{12}$ Thlr. bez., April-Mai 12⅓ Thlr. Br., ½ Thlr. Gd. — Spiritus niedriger, loco ohne Faß 13½, ⅓, ¼ Thlr. bez., 1 Anmeld. 13⅙ Thlr. bez., Sept.-Oct. 13¼, $^{5}/_{24}$, ⅙ Thlr. bez., Oct.-Nov. 13¼ Thlr. bez. u. Br., Frühj. 13⅔ Thlr. Br. — Rappkuchen, schles. 1⅚ Thlr. bez — Angemeldet 70,000 Qrt. Spiritus. — Leinöl fester, loco incl. Faß 13 Thlr. Br., pr Sept.-Oct. 12⅚ Thlr. Br.

Berlin, 23. Sept. Weizen pr 2100℔. loco 50—59 Thlr. nach Qual., bunt. poln. 53½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen pr 2000℔. loco 1 Lad. alter 32¾ Thlr. bez., alter 33 Thlr. ab Boden bez., neuer 34 Thlr. ab Bahn bez., 1 Lad. neuer 83℔ 33⅜ Thlr. bez., schwimm. im Canal 1 Lad. alter 83/84℔. 33½ Thlr. bez., 1 Lad. alter 84℔. 33¾ Thlr. bez., Sept. 32—32¼ Thlr. bez. u. Gd., 32⅜ Thlr. Br., Oct.-Nov. 32⅛—32⅜ Thlr. bez., 32½ Thlr. Br., 32¼ Thlr. Gd., Nov.-Dec. 32⅝—32⅞ Thlr. bez. u. Br., 32¾ Thlr. Gd., Frühj. 34—34¼ Thlr. bez., Mai-Juni 34⅝—35 Thlr. bez. u. Br., 34¾ Thlr. Gd. Gerste pr 1750℔. große 30—34 Thlr. — Hafer pr 1200℔. loco 22—24 Thlr., Sept. 23 Thlr. nominell, Oct.-Nov. 21 Thlr. bez., Nov.-Dec. 21 Thlr. bez., Frühj. 21⅜ Thlr. Br., Mai-Juni 21¾ Thlr. bez. — Erbsen pr 2250℔. Kochw. 46—50 Thlr. — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 12$^{1}/_{12}$ Thlr. Br., Sept. 12—11$^{23}/_{24}$ Thlr. bez. u. Br., 11$^{11}/_{12}$ Thlr. Gd., Oct.-Nov. 12$^{1}/_{24}$—12 Thlr. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 12¼—12⅙—12$^{5}/_{24}$ Thlr. bez., 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gd., Dec.-Jan. 12⅓ Thlr. bez u. Br., 12¼ Thlr. Gd., April-Mai 12⅔—12$^{7}/_{12}$—12⅝ Thlr. bez., Br. u. Gd. — Leinöl pr 100℔. ohne Faß loco 13⅙ Thlr. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14⅛—14¼ Thlr. bez., Sept. 13⅞—13$^{11}/_{12}$ Thlr. bez. u. Gd., 14 Thlr. Br., Oct.-Nov. 13$^{19}/_{24}$—13⅚ Thlr. bez. u. Gd., 13$^{11}/_{12}$ Thlr. Br., Nov.-Dec. 13⅔—13⅝—13⅔ Thlr. bez. u. Gd., 13¾ Thlr. Br., Dec.-Jan. do., April-Mai 14$^{5}/_{24}$—14⅛—14⅙ Thlr. bez. u. Gd., 14¼ Thlr. Br., Mai-Juni 14⅜—14$^{11}/_{24}$ Thlr. bez.

Schiffsnachrichten.

* Das Schiff „Meta Elisabeth", Capt. Zühlke, ist gestern glücklich in Liverpool angekommen.

Abgegangen nach Danzig: Von Grangemouth, 17. Sept: Julia, Wilken; — von Hartlepool, 18. Sep.: Vorwärts, Gronmeyer; — von Pill, 20. Sept.: Mercur, Allwardt; — von Shields, 21. Sept.: Johanna Carl, —.

Angekommen von Danzig: In Amsterdam, 20. Sept.: Amelina, Kaisen; — in Blie, 20 Sept.: Argo, Douwes; — in Grangemouth, 15. Sept.: Lisette, Krull; — in West-Hartlepool, 20. Sept.: Christine Elisabeth, Bone; — Heimeada, Dunn; — Mary, Rossiter; — in Leith, 20. Sept.: Dannebrog, Lund; — Prins Gustav, Paulsen; — in London, 20 Sept.: Gezina Jantina, Bekkering; — Nestor, Zielke; — 21. Sept.: Tugend, Bugdahl; — Auguste, Thede; — Jeannette, Duiver; — in Shields, 20. Sept: Weile, Wold; — Elise Marie, Jacobsen,

Neufahrwasser, den 23 September 1864.

Angekommen: Barnard, William Henry, Copenhagen; Alexander, Industrius, Swinemünde; Duncan, Tasso, Swinemünde; sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: Stahl, Dorothea, Kiel; Heins, Frankje, Harlingen; Olsen, Amphitrite, Leith; Williams, Sara Williams, Gloucester; Svinding, Fortuna, Christiansand; sämmtlich mit Getreide. — Stevens, Nordstaar, Amsterdam, Holz.

Den 24. September. Wind: WNW.

Gesegelt: Visser, Bruns, Bremen, Holz. — Plett, Minerva (SD.), Antwerpen, Getreide.

Angekommen: Jenssen, Hesperus, Faaborg, Ballast.
Ankommend: 12 Schiffe.

Thorn, 23 September 1864. Wasserstand: + 5 Fuß 3 Zoll.

Stromab: L. Schfl.
Klotz, Hilscher u. Streyer, Warschau, Stettin, Ribbeck u. Libbert, 20 — Rg.
Dorming; Dies., do., Graudenz, Braun, 507 Ctr. 20℔ Oelkuchen und 408 Ctr. 40℔. Hanf.
Schmidt, Lauterbach, do., Thorn, 5335 St. h. Schwellen, 336 St. w. H., 139 St. w. Schwellen.

---

gethan. Ist das Werk auch nicht der Art, daß man daraus die Tragweite der neu engagirten Talente, namentlich in ihrer Begabung für den großen dramatischen Gesang, mit Sicherheit erkennen kann, so bietet die anmuthige Oper doch ein ergiebiges Feld dar theils für den natürlichen Reiz der Stimmen, theils für technische Geschicklichkeit. Außerdem entscheidet bei einer Conversationsoper nicht der Werth der einzelnen Leistung, sie kann nur Glück machen durch ein harmonisches Zusammenwirken aller Kräfte. In dieser Beziehung pflegt sonst eine erste Opernvorstellung mit Sängern, die einander noch fremd sind, immer Ansprüche auf Nachsicht zu machen, und bei einer Spieloper sind solche Ensembleblößen noch bei weitem auffälliger, als bei einer großen Oper, welche dem einzelnen Sänger größere Rechte einräumt und die Aufmerksamkeit des Hörers nach vielen Seiten hin in Anspruch nimmt. Eine so fertige, abgerundete Vorstellung, wie die gestrige der „weißen Dame" fällt daher doppelt ins Gewicht und ist um so bedeutungsvoller, als bekanntlich der erste Eindruck immer etwas Entscheidendes zu haben pflegt. Diese Vorstellung wäre nicht zu erzielen gewesen, wenn die Direction nicht den glücklichen Einfall gehabt hätte, mit den neuen Opernkräften erst anderweitig zu experimentiren und vor Beziehung des Winterquartiers auf einer andern Station gewissermaßen die Fühlhörner auszustrecken, um den Werth der Sänger zu erproben und deren nähere Bekanntschaft unter sich zu vermitteln. Eine erste Vorstellung gewährt mehr Eindrücke im Allgemeinen, als specielle Hinblicke auf die Fähigkeiten der einzelnen Persönlichkeiten.

Wir dürfen mit Vergnügen gestehen, daß die gestrigen Eindrücke entschieden günstig waren und daß sich von den vorgeführten neuen Sängern Gutes, zum Theil Vorzügliches erwarten läßt. Eine Vereinigung schöner, frischer Stimmen, wie sie uns gestern entgegentraten, nimmt schon von vornherein für eine Opernvorstellung ein, verbindet sich aber mit dem natürlichen Klangreiz des Organs eine tüchtige Schule, wie wir sie vorwiegend zu rühmen haben, so kann die wärmste Sympathie des Zuhörers nicht ausbleiben. Eine bedeutende Kraft hat die Oper an der Primadonna Fräul. **Schneider** gewonnen, deren umfangreiches, mit dem schönsten Metall ausgestattetes Organ, das durch Kraft und Lieblichkeit gleich ausgezeichnet ist, in der großen Oper noch eine viel entsprechendere Verwerthung finden wird, als es die wenig dramatische Partie der Anna in der „weißen Dame" gestattet. Aber auch innerhalb der im Ganzen nur bescheidenen Dimensionen dieser Rolle wirkte Fräul. **Schneider** durch Stimme und vortreffliche Methode, welche von der gediegenen musikalischen Bildung der Sängerin ein glänzendes Zeugniß ablegte, ausnehmend günstig und errang sich sofort die volle Gunst des Publikums.

Herr **Jungmann**, der Sänger des Georg Brown, berechtigt zu den besten Hoffnungen. Seine Mittel sind gut, die Stimme, ein jugendlich frischer Tenor mit leicht ansprechender Höhe, berührt angenehm, ist jedoch nicht frei von Gaumentönen, welche die Gleichheit des Registers verhindern. In der ruhigen Cantilene wirkt die Stimme am besten, für die colorirten Stellen fehlt es dem Organ noch an Biegsamkeit. Auch haben wir die Bemerkung gemacht, daß Herr **Jungmann** die Neigung besitzt, um einige Schwebungen zu tief zu intoniren. Im Allgemeinen jedoch sprach der Sänger an, hauptsächlich durch sein, bei der überall fühlbaren Tenornoth, sehr schätzenswerthes Material, aus dem bei sorgfältigen Studien noch ein Vortheil zu ziehen sein dürfte. Fräul. **Rottmayer**, die neue Soubrette, führte sich als Pächterin Jenny recht vortheilhaft ein durch die muntere Naivität ihrer Darstellung und durch den eben so ansprechenden Gesang, an dem die hübsche Stimme und die geschickte Art zu singen einen gleich günstigen Antheil hatte. Auch Herr **Hampl** (Dickson) zeigte sich durch gute Routine den Ansprüchen, welche man an vergleichen Rollen zu stellen pflegt, vollkommen gewachsen. Im Gesange übertraf er sogar das traditionelle Maß. Frau **Reithmeyer** gab der alten Margarethe eine sehr charakteristische Färbung, vielleicht etwas zu eingehend und breit in der Darstellung für den beschränkten Raum der Rolle. Auch Herr v. **Reden** in der kleinen Rolle des Mac-Irton wirkte mit anerkennungswerthem Geschick. Wenn die Kritik des geschätzten Directors, Herrn **Emil Fischer-Achten**, zuletzt Erwähnung thut, so geschieht das nur in Rücksicht auf die neuen Kräfte, welche zunächst auf eine Einführung bei dem Publikum Anspruch hatten. Die künstlerische Weise, in welcher dieser gebildete Bassist den Gaveston musikalisch und dramatisch zur Durchführung bringt, ist bereits so vortheilhaft bekannt, daß wir früheren Bemerkungen darüber kaum etwas hinzuzufügen wüßten. Der Ober-Regisseur Herr v. **Othegraven** hatte der Oper mit sichtlicher Sorgfalt und Sachkenntniß seine Thätigkeit gewidmet.

Markull.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 25 d. Mts., Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Predigt: Herr Prediger **Röckner.**

Gestern Abend 8¾ Uhr wurde meine liebe Frau Marie geb. Bahr von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 24. September 1864.
[7023] August Stobbe.

Gestern Nachmittag 3 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Sohnes erfreut. (7008)
Danzig, den 24 September 1864.
A. Jeschke und Frau.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 15 d. M. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann Herrmann Mierau in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma

Herrmann Mierau

betreibt. [7011]
Elbing, den 15 September 1864.
Königl. Kreis-Gericht
1. Abtheilung.

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause,
empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.
Der 17 Druckbogen starke u. ca. 16,000 Nummern enthaltende Catalog kostet 7½ Sgr.
Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien. [731]

Die von mir persönlich gewählten neuen Façons von Herbst- und Winter-Mäntel, Paletots und Jakken sind in großer Auswahl eingegangen.

[7015] **S. Baum.**



Eine Besitzung, ¼ Meile von der Chaussee und Eisenbahn entfernt, von 3 Hufen 10 Morgen culmisch Weizen-Boden 1. Klasse und 8 Morgen Wiesen, so wie massiven Wirthschaftsgebäuden, soll mit sämmtlichem lebendem und todtem Inventarium und der ganzen Ernte, für den Preis von 17,500 Rt., bei 6000 Rt. Anzahlung, verkauft werden. Hypotheken-Schulden keine. Der Rest des Kaufgeldes kann 10 Jahre stehen bleiben. Alles Nähere bei

Deschner,
[7013] Holzmarkt No. 2.

Es soll eine Besitzung (allein liegend) von 4 Hufen culmisch, Boden erster Klasse, neuen Gebäuden, gutes Inventarium, ¼ Meile von der Eisenbahn, der Chaussee und dem Absatzorte entfernt, mit voller Erndte für 19,000 Thlr. bei 7000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Hypotheken-Schulden keine. Der Rest des Kaufgeldes kann 10 Jahre stehen bleiben. Alles Nähere bei

F. A. Deschner.
[7014] Holzmarkt No. 2.

Ein gut erhaltener, sehr leichter berliner Victoria-Wagen mit Vorderverdeck, und ein guter kleiner Reisehalbwagen sind zu verkaufen. Näheres Hundegasse 89, 1 Treppe. (7025)

Ein brauner Wallach, 6 Jahr alt, 5' 3" groß, gutes Wagen- und Reitpferd, steht in Praust No. 5 Umstände halber sofort zum Verkauf.
[7022] Seerig.

Austern, eingemachte Hummern, **Petits pois au naturel Haricots verts au naturel, Fromage de Neufchatel,** Kieler Sprotten, Rheinlachs und Wickelheringe empfiehlt
Carl Jantzen,
[7017] Heiligegeistgasse 124

Mit dem Monat October c. beginnt der erste Cursus für Unterricht in der kaufmännischen und landwirthschaftlichen, italienischen doppelten Buchführung und Comtoir-Wissenschaft, nach der neuesten und kürzesten Methode. Meldungen hierzu werden in den Mittags-Stunden von 1 bis halb 3, und Abends von 6 bis 7 Uhr erbeten Hundegasse No. 98. [7009]
A. Brauns.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheint

Ostdeutsche Blätter,

herausgegeben von H. Röckner,
ein Wochenblatt, das in allgemein verständlicher Sprache Fragen von allgemeinem Interesse behandeln will. Es wird dabei eine besondere Aufmerksamkeit denjenigen Gegenständen zuwenden, deren Berücksichtigung zur Zeit fast ganz durch die einseitige Beschäftigung mit der Tagespolitik verdrängt ist, und die gleichwohl nicht ohne wesentlichen Nachtheil für den allgemeinen Fortschritt vernachlässigt werden können. Es wendet sich daher an alle diejenigen, denen es nicht genügt, Neuigkeiten zu erfahren, sondern die die Ereignisse vor allem zum Gegenstande einer unbefangenen Prüfung zu machen wünschen; an alle diejenigen, die es nicht befriedigt, den Namen einer liberalen Partei zu führen, sondern die die Wahrheit höher achten als die Interessen der Partei; an alle diejenigen endlich, denen es ernst ist mit dem Grundsatz: „Alles für, und alles durch das Volk."

Die „Ostdeutschen Blätter" werden vom October d. J. ab regelmäßig an jedem Sonnabende in einem halben Bogen gr. 4° erscheinen und an die auswärtigen Abonnenten Sonntag früh gelangen. Alle Königl. Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Abonnementspreis pro Quartal 10 Sgr. Zu zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein
Danzig, im September 1864. **A. W. Kafemann.**

Warnung!

Der besonders gute Ruf, dessen sich
Johann Andreas Hauschilds
vegetabilischer Haarbalsam
(von Julius Kratze Nachfolger in Leipzig)
aller Orten in Folge seiner wahrhaft überraschenden Wirksamkeit als cosmetisches Mittel zur Erhaltung und Verschönerung des Haarwuchses nicht allein, sondern auch gegen das Ausfallen der Haare und zur Wiederherstellung des Haarwuchses auf schon kahl gewordenen Scheiteln zu erfreuen hat und welche Eigenschaften dieses Cosmeticum zu einem der gesuchtesten Toilettenmittel der Jetztzeit gemacht haben, hat einige Speculanten veranlaßt, Haarmittel unter ähnlichen Namen in den Handel zu bringen, um so einen Theil in der großen Nachfrage nach Hauschilds Haarbalsam für ihre Fabrikate zu gewinnen. — Eine mit ehrlichen Mitteln kämpfende Concurrenz wird sich nicht allein jeder Fabrikant gefallen lassen müssen, auch das Publikum kann davon nur profitiren, wenn ihm durch dieselbe etwas Vollkommneres, Besseres oder mindestens Dasselbe zu billigerem Preise geboten wird. Daß dies alles bei jenen Nachahmungen nicht der Fall ist, davon kann sich Jedermann sehr leicht durch einen Vergleich überzeugen, davon sprechen insbesondere die **selbstgemachten** Lobeserhebungen, die **selbstfabricirten** Anerkennungsschreiben von Personen, die nicht, oder aus Orten, die auf keiner Landkarte existiren, mit deren Hülfe jene Spekulanten ihre Waare an den Mann zu bringen suchen und mit denen sie fast täglich die Spalten der Zeitungen füllen.

Diesen besonders von **Berlin** aus getriebenen Manipulationen gegenüber muß ich den guten Ruf des Hauschildschen Haarbalsams um so mehr zu wahren suchen, als durch die Aehnlichkeit der Benennungen Verwechselungen sehr leicht möglich sind.

Ich bitte daher bei event. Ankauf von Hauschilds Haarbalsam **genau** darauf zu achten, daß derselbe **nicht blos** in großen Flaschen à 1 Thlr., sondern auch in Flacons à 10 und 20 Ngr. verkauft wird, der Preis auf jeder Flasche bemerkt ist, und daß jede Flasche nicht allein im Glase selbst, sondern auch auf dem Metallverschluß den Namen „Joh. Andreas Hauschild in Leipzig", außerdem aber **meine vollständige Firma** auf der Etiquette trägt. In **jeder** Stadt befindet sich für Hauschilds Haarbalsam überdies nur **eine einzige Verkaufsstelle**, und ist derselbe z. B in Danzig **ausschließlich** bei Herrn **Albert Neumann**, Langenmarkt Nr. 38, **echt** zu haben. [7007]

Julius Kratze Nachfolger
in Leipzig.

Pferde-Rennen bei Danzig.

Dienstag, 27. September 1864, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Strießer Felde.

1. Eröffnungs-Rennen. 2 Unterschriften.
2. Rennen um den Staatspreis von Rt. 300. 4 Unterschriften.
3. Rennen auf freier Bahn. Vereinspreis 40 Frd'or. 7 Unterschriften.
4. Rennen mit Offizier-Pferden. Vereinspreis 20 Frd'or.
5. Verkaufsrennen. Staatspreis von Rt. 200. 4 Unterschriften.
6. Rennen für Pferde bäuerlicher Besitzer, Gutsverwalter und Inspectoren. Der Sieger erhält 6 Frd'or.; das zweite Pferd 3 Frd'or.; das dritte Pferd 1 Frd'or.
7. Hürden-Rennen. Vereinspreis 40 Frd'or. 6 Unterschriften.

Es sind Tribünen für die Zuschauer auf dem Rennplatze errichtet und sind die Preise mit unserer Bewilligung wie folgt festgesetzt:
1. Platz 15 Sgr.,
2. „ 10 Sgr.
Stehplätze: 1. Platz 5 Sgr.,
„ 2. „ 2½ Sgr.
Platz für Wagen 20 Sgr.,
„ „ Reiter 15 Sgr.

Billete sind zu haben bei den Herren **Grentzenberg, Sebastiani, Rovenhagen, Léon Saunier'sche Buchhandlung und Barnick**, Steindamm No. 12,
bis Montag, den 26. cr., Abends,
später an der Kasse auf dem Rennplatze.
Der Eintritt in das Innere der Rennbahn ist nur den Mitgliedern des Vereins gestattet. Dieselben sind auch zu freiem Zutritt zu den Tribünen berechtigt.
Die Mitgliedskarten, so wie die gelösten Billets, müssen sichtbar getragen werden. [6940]
Das Directorium des Danziger Renn-Vereins.

Frisch geräucherte Gänsebrüste, Keulen und Aale empfiehlt billigst
[7026] **A. Heilmann**, Scheibenrittergasse 9.

Ein **tüchtiger** und gut empfohlener Zieglermeister, der 11 Jahre eine Ziegelei verwaltet, sucht eine Stelle zu Marien k. J. Erbittet die Bedingungen durch den Kaufmann **A. G. Schultz** in Wangerin in Pommern.

Für eine Brennerei, 3 Meilen vom Bahnhof Schobitten gelegen, von 2100 Quart Meischraum, wird ein zuverlässiger, erfahrener Führer zum sofortigen Antritt oder zum 14 October gewünscht. Derselbe muß die Bereitung der Grünmalzhefen verstehen und Atteste über seine bisherigen Leistungen vorlegen können. Das Einkommen ist bedeutend. Persönliche Meldungen werden in Danzig Hotel de Thorn, am 4. October, Vormittags 11—12 Uhr durch den Besitzer entgegengenommen. [7012]

Handlungsgehilfen größtentheils als ganz zuverlässig von mir genau gekannt, auch solche der polnischen Sprache mächtig, empfehle für jede kaufmännische Branche angelegentlichst.
[6876] **E. Schulz**, Frauengasse 48

Ein junger Mann wünscht im Englischen, Französischen und in der doppelten Buchführung Privatstunden zu geben. Gefällige Adressen unter A. M. im Comptoir dieser Zeitung. (7016)

Ein Lehrling für das **Comptoir** wird gesucht. Meldungen unter der Bezeichnung 7018 nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Ein junger Mann, Materialist, der polnischen Sprache mächtig, wird verlangt. Adr. W. H. in der Expedition dieser Zeitung. (7020)

Ein routinirter thätiger Buchhalter wünscht noch für einige solide Häuser die Bücher zu führen. Gef. Adr. Fleischergasse 74, 2 Treppen.

Die Kunststeinfabrik

des
Privat-Baumeister Berndts
in Danzig — in Bromberg
Lastadie No. 3 u. 4, — Wilhelmsstraße No. 46,
empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite etc. zu den billigsten Preisen.
Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. [294]

Für Fußleidende

bin ich in wie außer dem Hause zu Consultationen bereit, die gründlichste Hilfe für an Warzen Leidende bei 25 Thaler Garantie empfiehlt [7024]
Adolph Büchner,
Königl. geprüfter Hühneraugen-Operateur,
Schmiedegasse 15 am Holzmarkt.

Unterzeichneter Schüler des Königl. Concertmeisters Hrn. **Ries** und ehemals Accessist der Königl. Kapelle zu Berlin, empfiehlt sich zum gründlichen Violin-Unterricht. Näheres ertheilt gütigst Herr **v. Frantzius**, Neugarten 22 a.
[6868] **W. Hohne**, Schmiedegasse 24.

Am 1. October cr. beginnt ein **neuer Fecht-Cursus.** Anmeldungen werden in meiner Wohnung, große Mühlengasse No. 6 in den Vormittagsstunden entgegengenommen. [6963]
H. Schubart, Turn- u. Fechtlehrer.

Stenographischer Unterricht.

Mitte October wird von dem unterzeichneten Vereine wieder ein Cursus in der Stenographie eröffnet werden, welcher bei wöchentlich einer Lehrstunde im Laufe des Wintersemesters beendet werden wird. Anmeldungen zur Theilnahme werden bei Herrn R. Berkau, Jopengasse 4 entgegengenommen. Der Beitrag ist 2 Thlr. Von Theilnehmern an früheren Cursen ist kein nochmaliger Beitrag für die Betheiligung an dem bevorstehenden Cursus zu entrichten. Auswärtige, welche sich die Stenographie durch Selbstunterricht aneignen wollen, erhalten durch Herrn Schildt, Heumarkt Nr. 7, Auskunft über die Lehrmittel u. s. w. (7021)
Der stenographische Verein.

Durch die öffentlichen Blätter ist es bereits zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden, daß der Vorstand des Preuß. Provinzial-Vereines für Blinden-Unterricht einen außerordentlichen Unterstützungsfonds zum Besten der aus der Anstalt entlassenen Blinden gegründet hat. Durch vieljährige Erfahrung hat sich nämlich herausgestellt, daß die entlassenen Zöglinge nur bei einer fortgesetzten Nachhilfe von Seiten des Provinzial-Instituts die in demselben erworbenen Fertigkeiten in wahrhaft Segen und Nutzen bringender Weise ausüben können. Des edelsten aller Sinne beraubt, bedürfen diese unglücklichen Wesen einer beständigen Leitung und Förderung bei der Beschaffung des nothwendigen Arbeitsmaterials und Handwerkzeugs, bedürfen der Vermittelung bei dem Absatze ihrer Fabrikate, bedürfen zeitweiliger baarer Vorschüsse und beständiger Anregung jeder Art. Die bisherigen Mittel des Vereines sind seinem Hauptzwecke: — der Ausbildung und mehrjährigen Unterhaltung der Zöglinge — gewidmet, die weiter gehenden Pläne können nur durch Gründung eines besondern eisernen Fonds verwirklicht werden. Bereits ist zu diesem Zwecke ein kleines Kapital angesammelt. Um es zu einer entsprechenden Höhe zu bringen, soll mit hoher Genehmigung des Herrn Ministers des Innern am **16. October d. J. eine großartige Verloosung nützlicher Gegenstände** veranstaltet werden. Bereits ist eine große Anzahl Loose (das Loos à 1 Rt.) abgesetzt und es ist Aussicht vorhanden, daß deren Zahl die Höhe von 150,000 und mehr erreichen wird. Damit nun die zu verloosenden Gegenstände annähernd den Werth der ausgegebenen Loose erreichen, bedarf es noch der Zuwendung materieller Gegenstände aller Art, welche als Gewinne dienen können.

Ueberzeugt, daß der angeregte Plan allgemeiner Billigung sich zu erfreuen haben werde, richte ich dennoch an die Herren Kaufleute, Handwerksmeister und Gewerbetreibende aller Art in Stadt und Provinz die ergebene und dringende Bitte, aus ihren reichen Vorräthen und Waaren-Beständen einzelne größere oder kleinere Artikel zu obigem Zwecke gütigst verwenden zu wollen. Jedem Inhaber eines Waarenlagers stehen mannigfache zurückgestellte oder leicht entbehrliche Gegenstände zu Gebote, ebenso werden die Herren Gewerbetreibenden von ihren Erzeugnissen gewiß eines oder das andere zu dem so wohlthätigen und nützlichen Zwecke gern hergeben, jedoch muß dieses bis zum **ersten October** d. J. geschehen.

So sei denn meine dringende und uneigennützige Bitte nicht umsonst allen Menschenfreunden an das Herz gelegt. Möge es mir vergönnt sein in dem zu veröffentlichenden Rechenschafts-Berichte allen Wohltätern von dem glänzendsten Erfolge des gemeinsamen Bemühens Kunde geben und den wärmsten Dank dafür aussprechen zu können. [6993]

Königberg, September 1864.
Born,
Inspector der Preuß Provinzial-Blinden-Unterrichts-Anstalt.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 25. September. **Großes Vocal- und Instrumental-Concert in vier Theilen**, ausgeführt von den engagirten Gesangskräften und der Buchholz'schen Kapelle, ferner **Auftreten der Solotänzerin Frl. Dessau.** Anfang 5 Uhr. Entrée wie gewöhnlich, Kinder die Hälfte.

Montag, den 26. September,
letztes
Großes Land- und Wasser-Feuerwerk
von dem Kunstfeuerwerker Herrn **Behrend**, verbunden mit **großem Vocal- und Instrumental-Concert** von den engagirten Gesangskräften und der Buchholz'schen Kapelle. **Auftreten der Solotänzerin Frl. Dessau.** Anfang des Concerts 6 Uhr. Entrée 5 Sgr. Drei Billets zu 10 Sgr. sind bei Herrn **Grentzenberg** und im Etablissement zu haben. Dutzend- und Freibillets haben keine Giltigkeit. **Bei Regenwetter Concert im Saale zu gewöhnlichen Preisen.** [7006]

Mein Tanzunterricht
mit der Kinder-Colonne beginnt Sonnabend, den 1. October, Abends 7 Uhr, und bin ich zur Annahme von weiteren Meldungen für denselben in meiner Wohnung **1. Damm 2, Saal-Etage,** täglich in den Vormittagsstunden bis 2 Uhr zu sprechen.
Albert Czerwinski,
Tanzlehrer und Mitglied der Kaiserlichen Tanz-Akademie zu Paris.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 2629 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 24. September 1864.

Berliner Fondsbörse vom 23. Septbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98¼ bz
Aachen-Mastricht	—	4	33 bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	109½ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	128 bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	186 bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	139 G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	220 B
Berlin-Stettin	8¼	4	132 bz
Böhm. Westbahn	—	5	70¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	132 B
Brieg-Neiße	4⅓	4	83 B
Cöln-Minden	12 11/12	3½	194½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	54 G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	148 G
Magdeb.-Halberstadt	22⅔	4	314 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	69¾ B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	122½ bz
Meklenburger	2½	4	77, 76¾-⅞ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	96 B
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	72 bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 7/12	4	64, 63⅞-64⅛ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅔	3½	160—½ bz
" Litt. B.	10½	3½	— —
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	120½-20-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	71 B
Rheinische	6	4	101¾ bz
do. St.-Prior.	6	4	106 G
Rhein-Nahebahn	0	4	22⅝ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¼ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	76¾ bz u G
Stargard-Posen	4⅝	3½	97¼ G
Oesterr. Südbahn	8	5	141¾ bz u B
Thüringer	7⅜	4	127½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 17/20	4½	142 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	121 G
Pom. R. Privatbank	5⅗	4	96½ G
Danzig	6	4	104½ G
Königsberg	5⁴/₅	4	104 G
Posen	5⁸/₁₅	4	96 B
Magdeburg	4½	4	95 G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	97¾ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110⅞ bz
Oesterreich	6	4	80-79¾-80 bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101¼ G
Staatsanl. 1859	5	105⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	96½ bz
54, 55, 57	4½	101⅜ bz
do. 1859	4½	101⅜ bz
do. 1856	4½	101⅜ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	88⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	128 B
Kur- u. N. Schld.	3½	87¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ G
do. do.	3½	87 G
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87 bz
do. neue	4	— —
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84 G
do. "	4	94¼ bz
Pommersche "	3½	86¾ G
do. "	4	— —
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94⅝ bz
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. "	3½	83½ G
do. "	4	94½ G
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97⅜ bz
Posensche	4	95 bz
Preußische "	4	97⅛ bz
Schlesische "	4	98½ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	61½ bz
do. Nat.-Anl.	5	68¾-⅝ bz
do. 1854r Loose	4	77 B
do. Creditloose	—	74¾ B
do. 1860r Loose	5	80 bz
do. 1864r Loose	—	49 bz u G
Inst. b. Stg. 5. A.	5	75½ B
do. do. 6 Anl.	5	87¾ B
Russ.-engl. Anl.	5	90 B
do. do.	3	54 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86¼ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	73¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90½ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	76½ B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54¾ bz
N. Badens. 35 Fl.	—	— —
Schwd. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 22. Septbr.

Amsterdam kurz	5	142⅝ bz
do. 2 Mon.	5	141⅜ bz
Hamburg kurz	6	153⅛ bz
do. 2 Mon.	6	151⅜ bz
London 3 Mon.	8	6 20¼ bz
Paris 2 Mon.	6	79⅚ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86½ bz
do. do. 2 M.	5	85¾ bz
Augsburg 2 M.	5½	56 18 bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅞ G
do. 2 Mon.	6	98⅝ G
Frankfurt a. M. 2 M.	5½	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	5	86⅝ bz
do. 3 M.	5	86⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	77¾ bz
Bremen 8 Tage	6	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅝ G	Napol. 5 11 bz
" ohne R. 99¾ G	Louisd'or 110½ G
Oest.östr.W. 86½ bz	Sovrgs. 6 22½ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 7½ G
Russ. do. 78⅛ bz	Gold (ä) 462 G
Dollars 1 12¼ bz	Silber 30 1 G

Die

Preußisch-Littauische Zeitung

(Redacteur: B. Stein)

wird auch in dem mit dem 1 October c. beginnenden neuen Quartal in unveränderter Form und Tendenz täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen erscheinen. Trotz der Ungunst der Verhältnisse, von der die Zeitung im letzten Quartal mehrfach berührt worden ist, wird sie nach wie vor bemüht sein, die Principien der entschiedenen liberalen Partei zu vertreten, und namentlich die jedesmaligen Tagesfragen in Leitartikeln und Original-Correspondenzen in diesem Sinne zu besprechen. — Wichtige Neuigkeiten wird sie stets telegraphisch so schnell als jede andere Zeitung bringen, so wie die Marktberichte und Course von Berlin und den bedeutendsten Plätzen der Provinz täglich mittheilen.

Sie ist das in Littauen und Masuren bei Weitem verbreitetste Blatt, und eignet sich deshalb ganz besonders zu Annoncen, die in ihr den größten Leserkreis finden.

Man abonnirt auf die Zeitung bei allen Postämtern mit 1 Thlr. 15 Sgr. vierteljährlich.

Gumbinnen, den 18. September 1864.

Die Verleger.

F. Krauseneck & Sohn.

Vom 1 October d. J. an erscheint in Berlin im Verlage von Franz Dunker und unter Redaction des Dr. G. Lewinstein:

Die Verfassung,

Wochenblatt für das Volk.

Das Blatt ist bestimmt, in volksthümlicher und leichtfaßlicher Weise alle unser gesammtes Staatsleben berührenden Fragen im Sinne der entschiedenen liberalen Partei zu besprechen. Es wird von Berlin aus jeden Donnerstag versandt, so daß es auch in den entferntesten Gegenden unseres Vaterlandes am Sonnabend Abend in den Händen der Abonnenten sein kann.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt bei der Post 4½ Sgr.; Inserate die gespaltene Zeile 3 Sgr. — Alle Postämter nehmen schon jetzt Bestellungen an.

Abonnements-Einladung.

Die Colberger Zeitung

(Volksblatt für Pommern)

erscheint wöchentlich dreimal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, wird im liberalen Geiste redigirt, bringt gediegene, die Zeitfragen klar besprechende Original-Leitartikel, Berliner Correspondenzen, eine kurze, aber übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tagesereignisse, interessante Feuilletons und berücksichtigt namentlich lokale und provinzielle Angelegenheiten.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei allen Königl. Post-Anstalten 15 Sgr. Insertionen, welche weite Verbreitung finden, werden mit 1 Sgr. für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet.

Colberg.

Die Redaction der „Colberger Zeitung".

Einladung zum Abonnement auf die „Bromberger Zeitung".

Beim Ablaufe des Quartals erlauben wir uns zum Abonnement auf die „**Bromberger Zeitung**" hiermit einzuladen.

Die Zeitung bringt außer den politischen Neuigkeiten täglich eine telegraphische Depesche über den Stand der Getreidepreise und der Börsen-Course.

Für den unterhaltenden Theil wird durch ein interessantes Feuilleton gesorgt.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Inserate finden eine weite Verbreitung, da unsere Zeitung zu den am meisten gelesenen Blättern der Provinz Posen und Westpreußens gehört.

Man abonnirt auf die „Bromberger Zeitung" bei allen preußischen Post-Anstalten. Preis vierteljährlich 1½ Thlr.

Die Expedition der „Bromberger Zeitung".

F. Fischer'sche Buchhandlung in Bromberg.

Abonnements-Einladung.

Beim Ablaufe des Quartals erlauben wir uns zum Abonnement auf das in Inowraclaw Montags und Donnerstags erscheinende

„Kujawische Wochenblatt"

(dritter Jahrgang)

für das folgende Quartal ergebenst einzuladen.

Durch erläuternde Artikel bei wichtigen Tagesfragen, durch übersichtliche Zusammenstellung der politischen Nachrichten, der lokalen und provinziellen Angelegenheiten, sowie durch ausführliche Berichte vom Polenprozeß, und durch ein unterhaltendes Feuilleton, hoffen wir den Ansprüchen der geehrten Leser nach jeder Richtung hin gerecht zu werden. — Wichtige Ereignisse werden wie bisher durch Extrablätter mitgetheilt. — Die politische Tendenz ist bekannt und bleibt unverändert.

Alle Königl. Postanstalten nehmen zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 12 Sgr. 9 ₰ Bestellungen an. (Erster Nachtrag zum Zeit.-Preis-Courant pro 1864.) — Inserate finden durch das „**Kujawische Wochenblatt**" die vortheilhafteste Verbreitung in hiesiger Stadt wie in ganz Kujawien, und werden mit 1¼ Sgr. für die dreigespaltene Corpuszeile berechnet. Wiederholungen größerer Inserate entsprechenden Rabatt. — Uebersetzungen in polnischer Sprache gratis.

Inowraclaw, im September 1864.

Die Verlagshandlung,

Herrmann Engel.

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Wittw.**

Nur noch kurze Zeit!!!

dauert der Ausverkauf von

Herren-Garderoben

zu gerichtlichen Taxpreisen aus

S. Rosenberg's Concursmasse

1. Damm 19.

Sämmtliche Vorräthe werden bis zur Beendigung des Ausverkaufs zu Spottpreisen fortgegeben.

Nur 1. Damm 19.

Die neuesten Stoffe zu

Mänteln und Jacken

für

Damen und Kinder

erhielt und empfiehlt zu billigsten festen Preisen

[6888] **E. A. Kleefeld**, Brodbänkengasse 41.

Eine große Auswahl der elegantesten

Rock- und Beinkleider-Stoffe

für die bevorstehende Saison ist bereits eingetroffen und empfehle ich selbige als äußerst preiswerth.

Bestellungen auf anzufertigende Kleidungsstücke werden prompt effectuirt.

[6881] **E. A. Kleefeld**, Brodbänkengasse 41.

Herren-Mützen in neuesten schönen Façons, feine und ordinaire,
Herren-Hüte " " " in Buckskin,
Herren-Röcke, die bekannte beliebte Sorte in Wolle, à Stück 2 Rℓ. 5 Sgr.,
Herren-Stiefeln in Lack- und Kalbleder von 3 Rℓ. à Paar an,
Knaben- " " " " sehr billig,
Damen-Gamaschen, recht gute Waare, von 1 Rℓ. à Paar an,
Gummi-Schuhe jeder Art,
Damen-, Herren- und Kinder-Haus-Schuhe, gefüttert und ohne warmes Futter,
Tuchschuhe, für Damen, Herren und Kinder, jeder Art,
feine Damen-Bronceschuhe von à Paar 17½ Sgr. ab,
von Buckskin-Handschuhen haben wir zurückgesetzte Waare von à Paar 3 Sgr. an; besonders empfehlen wir außerdem aber unser Lager in Buckskin-Handschuhen zu billigsten Preisen.

Oertell & Hundius, Langgasse 72. 6998]

Die

Neue Stettiner Zeitung,

Organ der Fortschrittspartei in Pommern.

(Redacteur G. Wiemann.)

Auflage 3000 Exemplare,

erscheint täglich zweimal **und ist gegenwärtig das in der Provinz Pommern am meisten verbreitete und gelesene politische Blatt.** Außer täglichen freisinnigen Leit-Artikeln und zahlreichen Original-Correspondenzen, enthält dieselbe eine sorgfältig zusammengestellte Uebersicht der Tagesereignisse, ein interessantes Feuilleton, alles Bemerkenswerthe über Provinzial- und Lokal-Vorgänge, sowie die für das kaufmännische und landwirthschaftliche Publikum wünschenswerthen Berichte und Notizen. — Der Preis pro Quartal beträgt bei allen Post-Anstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.; der Insertionspreis pro Petitzeile 1 Sgr., und empfiehlt sich das Blatt seiner großen Verbreitung wegen ganz besonders zur Aufnahme von Inseraten.

Stettin. Verlag von H. Schönert's Erben.

Bei dem bevorstehenden Ablauf des Quartals lade ich zum Abonnement auf die in meinem Verlage täglich zweimal erscheinende

Pommersche Zeitung

ergebenst ein.

Die in steter Ausdehnung begriffene Zeitung, für welche unbedingt tüchtige und bewährte Arbeitskräfte thätig sind, vertritt in entschiedener Weise die Interessen der liberalen Partei, bringt gediegene, die Zeitfragen klar besprechende Leitartikel, ferner Berliner Correspondenzen, eine vollständige Uebersicht der politischen Tagesereignisse so wie der parlamentarischen Verhandlungen und interessante Feuilletons.

Nicht minder widmet das Blatt allen Stettiner Vorkommnissen, vorzugsweise den städtischen Angelegenheiten und dem Vereinsleben ihre volle Aufmerksamkeit und ist durch zahlreiche Correspondenten in der Provinz in den Stand gesetzt, auch von allen dortigen Vorgängen schleunige Mittheilung zu machen.

Der Abonnementspreis hier, excl. Botenlohn, beträgt 1 Thlr., in ganz Preußen bei allen Post-Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr. pro Quartal.

Stettin, im September 1864.

Ewald Gentzensohn.

Für die Spiritusbrennerei auf dem Gute Mahlkau bei Zuckau wird ein guter Brenner gesucht. Derselbe muß diese Stellung sofort antreten können. Auch kann sich ebenda ein Eleve gegen Pension melden. [6874]

A. Boelke.

Ein Oekonom, der in mehreren größeren Wirthschaften als Inspector fungirt und recht gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. Januar künftigen Jahres eine Stellung. Gefällige Offerten bittet man in der Expedition dieser Zeitung unter 6852 einreichen zu lassen.

Das

Tilsiter Wochenblatt

beginnt mit dem 1. October d. J. das vierte Quartal seines 49. Jahrganges und hat sich im Laufe dieser langen Zeit einen nicht unbedeutenden Leserkreis zu erhalten gewußt, indem es stets ein gern gesehener Hausfreund geblieben ist. „Das Tilsiter gemeinnützige Wochenblatt" erscheint wöchentlich 3 mal, in größtem Quart-Format und bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen über alle im Orte vorkommenden Ereignisse, Berichte über das Schwurgericht, die Stadtverordneten-Versammlungen, Marktberichte ꝛc., Correspondenzen aus den größern Städten der Provinz und der Umgegend, giebt eine kurze Uebersicht von den wichtigsten und interessantesten Vorgängen auf dem Gebiete der Politik ohne die neuerdings fast überall ganz stiefmütterlich behandelte Belletristik auszuschließen. Humor und Satyre sollen stets willkommene Mitarbeiter sein. Es wird sich nach wie vor als ein Organ der Fortschrittspartei betrachten. — Zahlreiche Anzeigen, welche durch das Blatt weitere Verbreitung finden, machen öfters Beilagen nöthig.

Man abonnirt mit 17½ Sgr. vierteljährlich bei allen Postanstalten, welche das Blatt für diesen Preis porto- und stempelfrei liefern.

Tilsit, 1864. Der Herausgeber

Heinr. Post.

Eine Besitzung mit 7 Hufen culm., durchweg Weizenboden, Gebäude im guten Zustande, soll mit todtem und lebendem Inventarium, bei jeder beliebigen Anzahlung verkauft werden. Hypotheken stehen fest; landschaftliche Taxe ist 25,376 Rℓ.

Ein Tausch mit einem hiesigen auch bei Danzig belegenen Grundstücke kann ich vermitteln. Nähere Auskunft ertheilt A. Jordan, Breitgasse No. 27. [6923]

Aecht holländischer

BoonekampofMaag-Bitter,

der seit uralten Zeiten bewährteste Kräuter-Liqueur zur Stärkung des Magens ꝛc., vom alleinigen Erfinder und Destillateur

M. v. Boonekamp,

wovon die renommirtesten Handlungen, Hotels, Conditoreien und Restaurationen laut Aushängeschildern des Herrn **M. v. Boonekamp** Lager unterhalten, empfiehlt in Originalflaschen und Gebinden, Wiederverkäufern mit Rabatt

Das General-Depot von

F. W. Liebert, Danzig, Vorst. Graben 49.

Für Landwirthe!

Baker-Guano-Superphosphat,

enthaltend 18 bis 22 % im Wasser lösliche Phosphorsäure, halten auf Lager und empfehlen

Richd. Dühren & Co., Danzig, Poggenpfuhl 79

und

H. B. Maladinsky & Co., [4400] Bromberg.

Englisch. patentirt. Asphalt-Dachfilz, aus der Fabrik von **F. Mc. Neill & Co.** in London ist allein vorräthig und à 10 ₰ pr. □-Fuß engl. Maß käuflich bei [6267]

Th. Boyd,

Comptoir: Frauengasse 49.

Probsteier Original-Saat-Roggen,

direct bezogen, empfiehlt [6914]

W. Wirthschaft.

In Kobyslau bei Zuckau stehen 100 gesunde starke Hammel zum Verkauf. [6931]

---

160 Stück gute Fetthammel und Schafe stehen zum sofortigen Verkauf in
6951] Gr. Falkenau bei D. Schneider.

In dem Hause Altstädt.

Graben am Holzmarkt No. 109 ist eine Untergelegenheit von 2 Stuben, Kabinet, Küche u. s. w., zusammen auch getheilt, mit auch ohne Möbel, sofort oder zum 1. October cr. zu vermiethen. [6959

Die neu dekorirte **Saaletage** meines Hauses, bestehend in 3 bis 4 Zimmern nebst Küche ꝛc. ist zum 1. October c. zu vermiethen.

Otto de le Roi,

[6965] Brodbänkengasse 42.

Die herrschaftliche Saaletage des Hauses Langgasse 18, bisher vom Kapitain-Lieutenant Struben bewohnt, ist Versetzungs halber zu April 1865 zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr. hoch.

Pensionäre finden in der Familie eines Lehrers gute Aufnahme. Wo? erfährt man in der Exped. dieser Zeitung. 6962]

Ein gut empfohlener junger Mann, der in einem Eisengeschäft conditionirt hat und noch in Condition steht, sucht eine ähnliche Stelle zum sofortigen Antritt. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen sub Litr. G. S. 6953 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Es wünscht ein j. Mann, welcher d. Prima eines Gym. besucht hat, v. 1. k. M. an Privatstunden zu ertheilen. Näheres bei Herrn E. A. Kleefeld, Brodbänkengasse 41.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.